Der Bote aus dem Riesen-Gebirge.

Eine Zeitschrift für alle Stände.

Nr. 37. Hirschberg, Dienstag den 9. Mai. **1854.**

Diese Zeitschrift erscheint Mittwochs und Sonnabends. Das Abonnement beträgt pro Quartal 15 Sgr., wofür der Bote ꝛc. sowohl von allen Königl. Post-Aemtern in Preußen, als auch von unseren Herren Commissionairen bezogen werden kann. Insertionsgebühr: Die Spaltenzeile aus Petitschrift 1 Sgr. 3 Pf. Größere Schrift nach Verhältniß. Einlieferungszeit der Insertionen: Montag und Donnerstag bis Mittag 12 Uhr.

Hauptmomente der politischen Begebenheiten.

Orientalische Angelegenheiten.

Kriegs-Schauplatz in Europa.

Ueber das Bombardement von Odessa enthält der Tagesbefehl des russischen General Osten-Sacken Folgendes:

„Am 9ten (21sten) April warf das englisch-französische Geschwader, aus 6 Dreideckern, 13 Zweideckern und 9 Dampfschiffen bestehend, in einer Entfernung von etwa 3 Wersten vor Odessa Anker. Gegen 4 Uhr Nachmittags schickten die Admirale Dundas und Hamelin einen Parlamentair mit der Aufforderung, ihnen die im Quarantaine-Hafen liegenden russischen, englischen und französischen Schiffe auszuliefern. Diese unverschämte Aufforderung blieb ohne Antwort, worauf jene wahrscheinlich gerechnet hatten. Gestern (Sonnabend den den 10. (22.) April) um 6½ Uhr Morgens breiteten sich neun feindliche Dampfer, unter denen einer von 54 Kanonen, die übrigen meist von 34 Kanonen waren, nachdem sie sich außerhalb der Schußlinie der auf der rechten Seite der Rhede gelegenen Batterie Nr. 1 gesetzt hatten, allmählig längs der Batterieen Nr. 2, 3, 4 und 5 aus, griffen diese an, warfen von Zeit zu Zeit Bomben in die Stadt selbst und schlossen damit, ihr concentrirtes Feuer auf die Batterie Nr. 6 zu richten, welche am Ende des Pratikhafens gelegen ist. Unsere Batterieen waren mit 48 Geschützen versehen. Der Feind benutzte das schwere Kaliber seiner Geschütze und hielt sich immer entfernt, was den Batterieen Nr. 3 und 5 thätige Theilnahme am Kampfe nicht gestattete, obgleich sie dem feindlichen Feuer ausgesetzt waren; aber die Batterie Nr. 6, unter dem Kommando des Artillerie-Fähnrichs Schogaleff, feuerte lebhaft mit ihren 4 Geschützen. Da jedoch eines derselben demontirt wurde und der Feind sich außerhalb des Bereiches der dritten Kanone stellte, so konnten nur die beiden Kanonen der linken Seite operiren, und mit diesen beiden Geschützen hielt die Batterie Nr. 6 volle sechs Stunden hindurch Stand gegen die feindlichen Dampfer, zuletzt gegen acht Dampfer und einen neu hinzugekommenen Schraubendampfer von 84 Kanonen. Die Batterie wurde auch dann noch nicht zum Schweigen gebracht, und der Fähnrich Schogaleff verließ sie erst, als die der Batterie nahe liegenden Schiffe und endlich auch die Batterie selbst in Brand gerathen waren. In Folge der Operationen dieser Batterie mußten gegen das Ende des Kampfes drei feindliche Schiffe in das Schlepptau genommen werden. Nach der Action hat der Oberbefehlshaber, von dem ihm verliehenen Rechte Gebrauch machend, diejenigen als Ritter des Militair-Ordens begrüßt, welche sich besonders ausgezeichnet hatten. Ueber die glänzende Waffenthat des Schogaleff wurde sofort an den General-Feldmarschall berichtet. — Den feindlichen Schiffen gelang es durch ihre geringe Wassertiefe, den Pratikhafen zu umzingeln, der Vorstadt Pericip sich zu nähern, und durch ausgesetzte Schaluppen Congreve-Raketen zu schleudern, um die im Hafen liegenden Schiffe und einige Häuser der Vorstadt in Brand zu setzen. Sie versuchten selbst eine Ausschiffung; aber der Kartätschenhagel von 4 leichten Geschützen, welche, am Ufer aufgestellt, von sechs Infanterie-Compagnieen gedeckt wurden, trieb sie in die Flucht. Diese Schaluppen wurden von unsern Kugeln verfolgt und erlitten beträchtliche Verluste. Wir hatten unsererseits einige Todte und Verwundete und zwei zerstörte Laffetten. Während der Action verließen einige feindliche Linienschiffe die allgemeine Schlachtlinie und näherten sich dem Landhause des General Lüders, gegen welches sie ihr Feuer richteten. Da sie jedoch von dem Feuer unserer Batterien Nr. 1, 2 und 3 empfangen

wurden, so gaben sie diesen einige Ladungen und kehrten in ihre frühere Stellung zurück. Dieses Manöver ward mehrere Male wiederholt. Um 7 Uhr hörte der Kampf auf und die angreifenden Schiffe kehrten zu dem Reste des Geschwaders zurück. Unsere Artillerie hat vortrefflich operirt und unsere Batterieen, mit Ausnahme der Nr. 6, haben wenig gelitten. Wir haben 4 Todte und 64 Verwundete."

Die letzten Nachrichten aus Odessa reichen bis zum 27. April. In den nächsten Tagen nach dem Bombardement blieben die Flotten in derselben Stellung, ohne die Feindseligkeiten wieder zu eröffnen. Am 23sten näherten sich einige Embarcationen und ein französisches Dampfschiff der Küste, wurden aber mit Kanonenschüssen empfangen. Der Kapitän des Dampfbootes soll getödtet und eine der Embarcationen zu Grunde gegangen sein. Die am 22sten demontirte Batterie ist wieder hergestellt und einige neue Batterien sind errichtet. Am 26sten früh verließen die feindlichen Schiffe, bis auf 4 oder 5 Linienschiffe, ihre Stellung und in der darauf folgenden Nacht haben auch diese die Anker gelichtet.

Die vielseitigen Berichte vom Kriegsschauplatze an der Donau sind meistens Gerüchte. Thatsache ist der freiwillige Rückzug der Russen aus der kleinen Wallachei. Derselbe nahm seinen Anfang am 20. und 21. April. Einzelne türkische Abtheilungen folgten den Russen und es kam hier und da zu kleinen Gefechten. Letzten Nachrichten zu Folge hatten die Russen Stellung an der Aluta genommen.

Der Hauptoperationspunkt der Russen ist fortgesetzt Silistria. General Lüders Ankunft war noch nicht erfolgt. Die Nachrichten über nachtheilige Kämpfe, die er gefochten, bedürfen noch der Bestätigung. Seit dem Donauübergange am 23. März haben sich die Russen mit der Besetzung der Dobrudscha bis an den Trajanswall begnügt.

Die Silistria gegenüber liegende Donau-Insel wird von den Russen verschanzt und mit Batterien versehen. In Galacz und Ibraila wurden deshalb 800 Mann aufgeboten und auf Wagen eiligst nach Kalarasch befördert, um an den Verschanzungen zu arbeiten.

Silistria hält sich noch. Alle Landungsversuche der Russen sind bis jetzt blutig zurückgeschlagen worden. Die Festung wird von 14 Batterien vertheidigt und kann nur durch eine Aufopferung einer ungeheuren Masse von Menschenleben genommen werden.

Omer Pascha hat nach Konstantinopel berichtet, er hoffe, Silistria werde sich bis zum Eintreffen der Hilfstruppen halten, auch wenn dieses erst in 6 oder 8 Wochen erfolgen sollte. Die Russen feuern aus 150 Kanonen und Mörsern in 17 Batterien. In Bulgarien haben die Russen unter den Griechen zahlreiche Anhänger. Omer Pascha läßt in allen Ortschaften die Türken zur allenfalls nöthigen Selbstvertheidigung auffordern, sich zu waffnen, dabei aber klüglich jeden herausfordernden Anlaß zu vermeiden.

Den Nachrichten aus Belgrad, welche eine große Schlacht zwischen den Türken und Russen bei Czernowoda zum Nachtheile der Russen melden, fehlt bis heute jede Bestätigung. Vom 2. Mai meldet man aus Bucharest: „daß auf dem Kriegsschauplatze nichts Wichtiges vorgefallen sei."

Durch Jassy ziehen viele russische Truppen, meist Infanterie, und marschiren gegen die Donau.

Die Verrammelungs-Arbeiten an den Donau-Mündungen werden von Seiten der Russen aus allen Kräften fortgesetzt. Eine Abtheilung der vereinigten Flotten der Westmächte hat die russischen Batterien an der Sulina-Mündung beschossen.

Sami Pascha hat die Verwaltung der kleinen Walachei provisorisch übernommen. Alle von den Russen abgesetzten Beamten werden zurückberufen, um ihre Posten wieder einzunehmen. Die Türken haben in der kleinen Walachei viel Sympathien. Russische Agenten und sonstige kompromittirte Personen, wenn sie nicht die Flucht ergriffen, werden von den Ortsbewohnern ausgeliefert. Fürst Milosch Obrenowitsch, der mit den Russen zugleich die kleine Walachei verließ, ist in Bukarest eingetroffen.

Nach den letzten Nachrichten aus Prevesa vom 19. April ist der Golf von Arta von englischen und französischen Dampfern blokirt. Arta und Suli werden fortwährend belagert. Aus Griechenland finden immerfort Zuzüge statt. Aus Cephalonia allein kamen 1000 Mann. Die Insurgenten sind mit Kanonen gut versehen und der Aufstand gewinnt immermehr an Kraft und Ausdehnung.

Die Insurgenten sind in einem Treffen zwischen Janina und Prevesa geschlagen worden. Der Verlust der Insurgenten beträgt 150 Todte, 4 Kanonen, 120 Gefangene und eine Menge Munition. Man will wissen, daß man in Betreff des Aufstandes den griechischen Hof kompromittirende Briefe gefunden habe.

Außer dem Treffen bei Prevesa sollen die Griechen auch bei Metzowo geschlagen worden sein. Grivas hat sich mit wenigen Begleitern nach Thessalien begeben. Unter den Anführern herrscht Uneinigkeit.

Deutschland.

Preußen.

Berlin, den 6. Mai. Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht, den bisherigen Staats- und Kriegs-Minister General-Lieutenant v. Bonin von der Verwaltung des Kriegs-Ministeriums zu entbinden und den General-Major Grafen v. Waldersee vorläufig mit der Führung der Geschäfte des Kriegs-Ministeriums zu beauftragen.

Oesterreich.

Wien, den 1. Mai. Dem Fürsten Danielo von Montenegro ist von hier angedeutet worden, daß, sobald sich das erste Zeichen des Aufstandes unter den montenegrinischen Viehräubern zeigen sollte, sogleich österreichische Truppen in Montenegro einrücken würden, um den Fürsten von seinen russischen Sympathien radikal zu kuriren. General Mamula in Ragusa hat zugleich den Befehl erhalten, den Umständen gemäß zu verfahren.

Wien, den 1. Mai. Der Herzog von Cambridge hat heute Wien verlassen um sich über Triest nach der Türkei zu begeben. Er hat dem Kaiser ein Schreiben der Königin Victoria überbracht.

In den unteren Donaugegenden häufen sich die Brandstiftungen mit jedem Tage. So bricht z. B. in Proscova täglich um dieselbe Stunde eine Feuersbrunst aus. Vier Brandstifter, Serben, wurden auf frischer That mit brennenden Lunten ertappt. Brandbriefe drohen weiteres Unheil.

Wien, den 3. Mai. Zwischen dem Grafen Buol und dem französischen und englischen Gesandten haben wiederholt Konferenzen stattgefunden. Schon früher ist von Oesterreich und Preußen nach Paris und London die Eröffnung gemacht worden, daß die deutschen Großmächte sich erst dann deutlich aussprechen können, in wieweit sie an einem aktiven Vorgehen gegen Rußland theilnehmen würden, wenn man die Ueberzeugung erhalten hätte, in welchem Umfange die Westmächte den Krieg führen und welche Ausdehnung ihm zu geben sie entschlossen wären. Es wurde zugleich auf die ganz ungenügenden Rüstungen hingewiesen. Die Gesandten der Westmächte haben nun erklärt, daß die Rüstungen mit dem größten Eifer betrieben würden und daß sie entschlossen seien, den Landkrieg mit derselben Energie und denselben Kräften zu führen wie den Seekrieg.

Frankreich.

Paris, den 1. Mai. Rüstungen und Truppenbewegungen dauern ununterbrochen fort. In den Hüttenwerken von Conches werden eine außerordentliche Menge Bomben angefertigt.

Der Bischof von Frejus und Toulon hat wegen der auf erschreckliche Weise zunehmenden Selbstmorde in solchen Fällen die kirchlichen Ehren untersagt.

Der zweite Sohn des Fürsten von Canino, Louis Lucian Bonaparte, 25 Jahr alt, ist in den geistlichen Stand getreten.

Aus der Provinz Oran wird gemeldet, daß die Araber seitdem 31. März jede Mittwoch in ihren Moscheen den Himmel für den Erfolg der französischen Waffen anflehen und dies während der Dauer des Krieges fortsetzen werden.

Marschall St. Arnaud, Oberbefehlshaber der Orient-Armee, ist vorgestern von Marseille unter dem Donner der Artillerie-Salven mit günstigem Winde nach dem Orient abgesegelt.

Paris, den 2. Mai. Der arabische General Yussuf soll auf dem Kriegsschauplatz eine Art von Guerillakrieg organisiren. Er ist bekannt wegen seiner Geschicklichkeit im Gebrauch der leichten Reiterei.

Die französische Armee wird bedeutend vermehrt und von den neu ausgeschriebenen 140000 Mann müssen binnen wenigen Monaten 80000 Mann sich auf vollständigem Kriegsfuße befinden. Die französische Hilfsarmee wird auf 120000 Mann erhöht.

Italien.

Turin, den 27. April. In der vorgestrigen Nacht stießen in den Gewässern von Villafranca die Dampfer Sicilia und Ercolano in der Finsterniß so heftig zusammen, daß der Ercolano sogleich einen Leck bekam, sich auf die Seite neigte und binnen wenigen Minuten untersank. 36 Passagiere und 13 Matrosen kamen in den Fluthen um, 14 Passagiere und 20 Matrosen mit dem ersten und zweiten Kapitän haben sich gerettet. Unter den Geretteten befindet sich auch Sir Robert Peel.

Großbritannien und Irland.

London, den 1. Mai. Die Regierung soll den Entschluß gefaßt haben, noch 25000 Mann nach der Türkei zu schicken. Die Vorbereitungen werden in der Stille aber mit Eifer betrieben.

London, den 2. Mai. Die Widersetzlichkeit der Arbeiter in Preston hat dem Anschein nach ihr Ende erreicht. Die Führer der Arbeiter haben erklärt, daß es ihnen nicht mehr möglich sei, die Arbeitsverweigerung weiter fortzusetzen. Die feiernden Arbeiter kehren also in ihre Werkstätten zurück, wo freilich Mancher seinen Platz bereits besetzt finden wird. — Dagegen haben die Fabrikherren in Blakburn beschlossen, das Arbeitslohn um 10 Prozent herabzusetzen und dadurch unter den Arbeitern großen Unwillen hervorgerufen.

London, den 3. Mai. Die französische Ostseeflotte lag gestern noch wegen widriger Winde bei Deal vor Anker. Der Sturm war so heftig, daß zwei ihrer größten und schönsten Schiffe so heftig zusammenstießen, daß sie nicht unbedeutend beschädigt wurden.

Auf den englischen Kriegsschiffen sind die Blattern ausgebrochen. Eins derselben, auf dem schon mehrere Matrosen den Blattern erlegen sind, ist von der Ostsee-Flotte getrennt und ihm eine besondere Station angewiesen worden.

Beinahe täglich werden russische Prisen eingebracht. Die Kreuzer liegen Tag und Nacht auf der Lauer, damit ihnen kein Segel entschlüpfe.

Die Zahl der von den Engländern in der Ostsee gemachten russischen Prisen beläuft sich schon auf 54.

Rußland und Polen.

Petersburg, den 28. April. Der Kaiser hat Verordnungen in Betreff der „vermehrten" (7—10 Seelen auf tausend) und der „außerordentlichen" Rekrutirungen (über 10 auf tausend) erlassen. Am Maße der Rekruten ist auf jede Kategorie ¼ Zoll nachgelassen. — Zwei englische Handelsschiffe, die einzigen im finnischen Meerbusen, werden zurückbehalten. Das eine wurde in Kronstadt befrachtet und Orloff hatte versprochen, daß die Schiffe ungehindert absegeln könnten. Dennoch hält man sie zurück und hat die Mannschaft nach dem Innern gebracht, damit sie nicht über die Beschaffenheit der Befestigungen von Kronstadt den Engländern Mittheilung machen können.

Die russischen Schiffer werden gewarnt, sich vor der Kriegslist der englischen Kreuzer in Acht zu nehmen, indem dieselben sich russischer Flaggen bedienen, um sich unbeachtet nähern zu können.

Der Banquier v. Stieglitz hat für den Krieg 300,000 Silber-Rubel geopfert.

Zwei englische Kriegsschiffe haben sich Dünamünde genähert, wurden aber von den Batterien beschossen und zogen sich zurück.

Nach einer Mittheilung der „Patrie" wird in Rußland alljährlich ein offizieller Bericht über das Personal der griechischen Kirche veröffentlicht. Aus dem letzten Bericht geht hervor, daß im vergangenen Jahre 260 russische Geistliche wegen entehrenden Verbrechen und 1935 wegen minder schweren Vergehen ihrer geistlichen Würde verlustig wurden. Im Ganzen kam auf 20 Geistliche ein Sträfling. Dieses arge Mißver-

*

hältniß erregte bei der Regierung solch Bedenken, daß für angemessen erachtet wurde, dergleichen Berichte nicht mehr zu veröffentlichen, und nur der Kaiser als Oberhaupt der heiligen orthodoxen Kirche wird davon Einsicht nehmen.

Rußland soll, wie der Moniteur berichtet, 700000 Fr. nach Griechenland gesandt haben.

Montenegro.

Montenegro hat sich, trotz aller Gegenbemühungen Oesterreichs, für den Kampf gegen die Türkei entschieden. In jedem Kreise ist eine Kommission beauftragt, alle Leute zu verzeichnen, welche zum Kampfe tauglich sind. Viertausend Männer schwuren bereits am Altare, nur ruhmbedeckt in die Heimath zurückzukehren. Der Archimandit hat die Fahnen geweiht, welche die Inschrift haben: „Für Glauben und Vaterland." Zum Anführer der Expedition nach Albanien ist der Woiwode Georg Petrowich ernannt und die Expedition nach der Herzogowina wird Fürst Danielo selbst anführen. Die Zeit des Angriffs ist noch nicht bestimmt, man erwartet deshalb noch die nöthigen Weisungen aus Petersburg. Die südslavischen Blätter enthalten eine Proklamation des Fürsten, worin er sie zum Kampfe auf Leben und Tod gegen den „Erbfeind" auffordert.

Türkei.

Am 19. April gab der franz. Gesandte eine Soiree, wobei auch polnische und ungarische Flüchtlinge, unter anderen General Klapka, zugegen waren.

Seit einigen Tagen herrscht das schrecklichste Wetter und seit Menschengedenken ist nicht so viel Schnee gefallen. Die englischen Truppen konnten im Bosporus zwei Tage lang nicht ausgeschifft werden.

Konstantinopel, den 20. April. Zwei Regimenter Engländer haben die Kaserne in Skutari bezogen. Die Rothröcke bringen Leben in die türkische Gesellschaft. Die Türken sind sehr freundlich gegen sie, und man bedauert die Schwierigkeit, sich zu verständigen. Die Engländer in Gallipoli leben mit den Franzosen im besten Vernehmen. Einen charakteristischen Beweis der Achtung für die christliche Bevölkerung gaben am Charfreitage die türkischen Behörden beim Leichenbegängniß eines armenischen Bischofs, indem eine Ehren-Eskorte der türkischen Infanterie den Schluß des Zuges bildete.

Die Franzosen und Engländer sind die Herren in Gallipoli. Sie machen den Türken begreiflich, daß fortan kein Unterschied mehr sein dürfe zwischen Christen und Türken. Die Straßen werden gereinigt und benannt, die Häuser numerirt — lauter Dinge, zu denen sich die Türken seit vier Jahrhunderten nicht entschließen konnten.

Konstantinopel, den 21. April. Der französische Gesandte hat seiner Regierung die Nothwendigkeit einer Vermehrung der Hilfstruppen wiederholt ans Herz gelegt und dem Kaiser versichern lassen, daß Frankreich seine Bundesgenossen nicht verlassen, sondern wenn das jetzige Kontingent nicht hinreichen sollte, das Doppelte, ja das Dreifache schicken würde. Der Gesandte hat dem türkischen Minister im Vertrauen mitgetheilt, daß Frankreich 200000 Mann und England 60000 Mann Hilfstruppen senden werde. — Der Sultan hat eine neue Aushebung von 200000 Mann angeordnet. Die europäischen Sandschaks haben bereits 80000 Mann gestellt. Um diese neue Armee in kürzester Zeit auszuexerziren, wirbt die türkische Regierung unter den hier anwesenden Flüchtlingen Offiziere und Exerziermeister. Diese erhalten 1000 Piaster monatlich nebst Naturalien und Wohnung, haben Aussicht auf Gratifikation und können es bis zum Pascha bringen. — Für den Prinzen Napoleon wird der kaiserliche Palast Defterdar-Burau bei Ortorkai prachtvoll eingerichtet. Der Sultan hat 10 arabische Hengste und 5 Stuten mit 20 Arabern zu deren Abwartung in die Stallung des Schlosses einstellen lassen. Auf gleiche Weise wird auch für den Herzog von Cambridge das Sloß Feri-Jelle bei Tschiragan eingerichtet.

Der Gouverneur von Matschin ist als des Verraths schuldig vor ein Kriegsgericht gestellt worden. Aufgefangene Briefe sollen sein Einverständniß mit dem General Lüders vor dem Uebergange der Russen über die Donau beweisen.

Der Vorschuß von England und Frankreich von 20 Millionen ist hier eingetroffen.

Konstantinopel, den 21. April. In Salonichi sind 6—700 Häuser abgebrannt. Man schätzt den Schaden auf 2½ Millionen Piaster. Die Urheberschaft des Feuers schieben sich die Türken und Griechen gegenseitig zu und die dadurch hervorgerufene Erbitterung hat schon zu Gewaltthätigkeiten geführt.

In Adrianopel soll das Hauptquartier für die englisch-französische Armee errichtet werden. Die Vorbereitungen zum Empfange des Sultans sind eingestellt.

Konstantinopel, den 22. April. Vorgestern haben die Befestigungsarbeiten bei Gallipoli begonnen. Die eine Hälfte wird von den Franzosen, die andere Hälfte von den Engländern besorgt, und von jeder der beiden Armeen werden 2000 Mann dazu verwandt. Die in Gallipoli gelandeten Truppen begeben sich nach Adrianopel und die später anlangenden werden ihnen eben dahin nachfolgen.

Griechenland.

Athen, den 26. April. Im Archipel herrscht die ärgste Seeräuberei und man hat daher die nöthigen Maßregeln ergriffen, um diesem Unwesen zu steuern. Französische und englische Kriegsschiffe bewachen die Küsten und lassen kein Fahrzeug ununtersucht. Die vorhandene Kriegsmunition wird ins Wasser geworfen.

Tages-Begebenheiten.

Die Bremer Barke „Favorite" mit 180 Passagieren, die am 23. April von Bremen nach Baltimore ausgelaufen war, stieß mit einer amerikanischen Barke zusammen. Dem Capitain und 4 Matrosen gelang es, an Bord des Amerikaners zu springen. Die übrige Mannschaft soll sich ins Boot gerettet haben, das Schiff selbst aber mit den Passagieren scheint versunken zu sein, denn bei Tagesanbruch war keine Spur davon zu finden. Die Katastrophe ereignete sich um Mitternacht. Der stark beschädigte Amerikaner hat seine Reise fortgesetzt, nachdem die fünf Geretteten durch ein Pilotenboot in Portsmouth gelandet waren. Von der übrigen Mannschaft, die sich ins Boot gerettet haben sollte, hat man weiter nichts gehört und gesehen.

Am 4. Februar bemerkte die von Coquimbo nach Swansea fahrende Barke „Cuba“ in einiger Entfernung, südwestlich von Mizen Head (an der Südküste von Irland) das entmastete Wrack eines lecken Schiffes. Als sie sich demselben näherte, zeigte es sich, daß das unglückliche Fahrzeug die auf der Rückkehr von Savannah nach Liverpool begriffene Barke „Bona Dea“ war. Die Schiffsmannschaft, oder vielmehr der Rest derselben, befand sich in einem beklagenswerthen Zustande, da sie über 11 Tage ohne Speise und Trank geblieben war. Sechs Personen, darunter der Capitain, waren schon 2 bis 3 Tage vorher Hungers gestorben. Den Ueberlebenden ließ man alle nur mögliche Sorgfalt angedeihen, doch starben ihrer später noch vier. Von sieben, welche der Tod nicht weggerafft hatte, hoffte man, daß sie sich erholen würden. Während der Leidenszeit an Bord der „Bona Dea“ kamen gräßliche Scenen vor. Der Hunger wüthete so furchtbar, daß die Mannschaft beschloß, zu losen, wer als Opfer fallen solle, um die Uebrigen zu speisen. Ein Sterbender erbot sich freiwillig dazu; doch ward sein Anerbieten zurückgewiesen, da ein Mr. M'Leod, der noch im Besitze großer moralischer Kraft zu sein schien, sich energisch dagegen erklärte und den Muth seiner Genossen durch die Aussicht auf baldige Erlösung aufzurichten suchte. Später öffnete der Unglückliche, welcher sich als Schlachtopfer angeboten hatte, sich an zwei Stellen am Arme die Adern, allein kein Blut floß. Am selben Tage starb er, indem ihm einer seiner Gefährten die Kehle durchschnitt. Was darauf folgte, sagt Mr. M'Leod, ist zu scheußlich, als daß man es erzählen könnte.

Im Theater zu New-Orleans fand ein entsetzlicher Vorfall statt. Es wurde eine Benefizvorstellung für den Komiker Carrier gegeben, und der erste Akt eines Vaudevilles war zu Ende, als ein schreckliches Jammergeschrei und Getöse erscholl. Alle Seitenlogen auf der rechten Seite des Saales, die Logen zweiten und dritten Ranges rissen sich los und stürzten auf die ersten Logen herab. Die Masse unten, die glaubte, daß das Haus einstürze, rannte wie toll den Ausgängen zu. Gerade die rechte Seite des Hauses war überfüllt und man denke sich die schrecklichen Folgen des Unglücks: gegen achtzig Personen sind schwer verwundet und einige blieben todt. Der Komiker Carrier, der gerade hinaus eilte, fiel vor Schrecken in Ohnmacht. Zum Glück sind die Logen ersten Ranges, die auf starken Pfeilern ruhen, nicht eingestürzt, sonst wäre das Unglück noch furchtbarer gewesen. Der Unfall entstand durch mangelhaften Bau der obern Logen.

Die Stadt London hat nach der letzten Zählung auf einem Flächenraum von 122 engl. Quadratmeilen 2,362,236 Einwohner.

Dagobert.

(Fortsetzung.)

Es dämmerte schon, Margarethe setzte den Spinnrocken bei Seite und zündete die Kerzen an, Archimbald, der uralte Greis, in der Gegend der Schloßcastellan genannt, und — weil er für einen Hexenmeister galt, mehr gefürchtet als gesucht, schlug die alte Chronik zu, in welcher er täglich zu lesen pflegte, und Rose, die zarte Rose, sagte zu ihm: „Nun, Vater, der Abend ist da, wollt Ihr mir nun das schöne Mährlein vom Aschenbrödel zu Ende erzählen, ich möchte gar so gern wissen, wie es geworden ist, ob der schöne Prinz sich mit ihr vermählt hat, und ob der Schuh, den sie auf der Flucht verlor, sich wiederfand.“

Archimbald lächelte und legte seine gefurchte Hand segnend auf ihr schwarz gelocktes Haupt. Schon wollte er beginnen, da fielen unweit des Schlosses zwei Schüsse, dann wieder zwei; ein gellendes Pfeifen ward hörbar.

Zitternd schmiegte Rose sich an den Greis. „Das werden die wilden Räuber sein, von denen Konradin sagte,“ flüsterte sie, „ach Vater, mir ist in diesem Augenblicke so bange, als sollten wir alle sterben.“

Der Greis beruhigte das Mädchen.

„Wenn nur dem Konradin kein Unglück begegnet!“ rief Margarethe.

„O er ist ja herzhaft und gut bewahrt; er geht auch jetzt ohne seine treuen Hunde nicht aus,“ erwiederte Rose, „aber Andere, die nicht so gut bewaffnet sind, könnten“ — sie wagte ihre trübe Vermuthung nicht auszusprechen, denn eine innere Stimme sagte ihr, der junge Fremde sei in der Nähe.

Es dauerte nicht lange, so wurde ungestüm an das Hofthor gepocht, und eine tiefe, klägliche Stimme rief von außen: „Um Gottes willen macht auf, laßt einen Verwundeten, von den Räubern Verfolgten, ein!“

Archimbald zögerte, „es könnte eine List sein!“ sprach er zu Margarethen, „an uns Menschen wird den Räubern wenig gelegen sein, aber man sagt in der Gegend, dies Schloß berge geheime, reiche Schätze, wir öffnen nicht!“

„O säumt doch nicht, Vater,“ flehte Rose; „wer so bittet, ist gewiß kein Räuber, seid doch barmherzig und nehmt den armen Verwundeten auf!“

Archimbald wurde unschlüssig, Rose ließ nicht ab mit Bitten, und so ging der Greis mit Margarethen hinab, das Thor zu öffnen. Unbemerkt folgte ihnen Rose.

Es war Vollmond, wie bei Dagoberts letzter Anwesenheit, und der Mondstrahl zeigte Rosen, sobald das Thor geöffnet war, sein edles, bleiches Antlitz.

Er war verwundet, und ward von seinem Diener unterstützt, welcher in der Eile, und unzusammenhängend von einem Ueberfall, und von der tapfern Gegenwehr seines Herrn erzählte. Dagobert hatte ein Tuch um das Haupt und eines um den rechten Arm geschlungen, welcher matt herab hing.

Archimbalds Mitgefühl ward durch diesen Anblick erregt, er sagte dem Verwundeten einige freundliche Worte und leitete ihn mit Hülfe des Dieners die Treppe hinauf.

Da es draußen sehr kalt war, so wurde der Verwundete einstweilen in das wohldurchwärmte Gemach Archimbalds gebracht, und der Diener, welcher sich als einen geschickten Wundarzt kund gab, erbat sich Wasser, Linnenzeug, und begann die Wunden seines Herrn zu behandeln. Margarethe ging, das Gewünschte herbeizuholen, und Archimbald trat in das Nebenzimmer, zu sehen, ob es ein schicklicher Aufenthalt für seinen Gast sei; da schritt Rose leise an Dagoberts Lager, und mit süßer Stimme fragte sie: „schmerzen Dich Deine Wunden sehr?“

„Nicht mehr, sobald ich Dich ansehe!“ erwiederte er und schloß dann wie ohnmächtig die Augen.

Rosa trat zurück, Archimbald kam wieder; das Nebenzimmer ward für Dagobert in den wohnlichsten Zustand gesetzt und ein angrenzendes Closet seinem Diener eingegeben.

Als Rose allein bei Archimbald war, sprach er: „Ich wollte, Du wüßtest von dem ganzen Verfalle nichts, indeß es ist geschehen, und ich wünsche, daß Du von nun an das Zimmer des Gastes nicht betrittst.“

„Ihr seid nicht sehr mitleidig, Vater!“ erwiederte das Mädchen; „einige Tage muß der arme Kranke doch bei uns verweilen, und da wird ihm die Zeit sehr lang werden, wenn wir nicht alle bemüht sind, ihn aufzuheitern.“

„Ueberlasse das mir!“ versetzte Archimbald strenge und Rose schwieg. Bei dem Nachtmahl sprach sie wenig, des Märchens vom Aschenbrödel gedachte sie nicht mehr; doch ehe sie zur Ruhe ging, nahm sie ihre Harfe und sang ein Abendlied.

Dagobert lag während dieser Zeit in seinem Gemache, seine Seele war bei Rose, sie war ihm heute noch schöner erschienen als das erste Mal. Er rief sich ihre Gestalt, ihr Antlitz, den Ton ihrer Stimme zurück. Du hatte sie ihn genannt, das harmlose Kind, das alle Menschen Du nannte, aber für den Weltmann hatte dies einen eigenen Reiz. Wie beglückend mußte es sein, dies unschuldige Herz in's Leben zu rufen, um es für sich zu gewinnen, wie bezaubernd für einen Mann wie Dagobert, der die schönsten, glänzendsten Frauen anzog, der im Grunde die Frauen sehr wenig noch achtete, und doch lebendig das Bedürfniß fühlte, sie hoch zu verehren. Lange überließ er sich seinen Träumen, kaum empfand er, daß die leichte, selbst verursachte Wunde ihn schmerzte.

„Welch Aufsehen wird Rosens hohe, wunderbare Schönheit in der Welt machen,“ sagte er in seinem Selbstgespräche weiter, „wie anmuthig ist jede ihrer Bewegungen, die Erde hat ihres Gleichen nicht mehr!“

Ihre große Unwissenheit freilich mußte auffallen, aber, wie sehr auch ihre Naivetät bezaubern, wie lieblich mußte es sein, dieses holde Geschöpf zu bilden, zu belehren. Daß Geist in ihr wohnte, verkündete ihr strahlendes Auge.

Harfentöne schallten in sein Ohr, nach einem langen, meisterhaften Vorspiel sang Rose ein Lied. Dagobert richtete sich auf, solch Meisterspiel hatte er bisher nur von Künstlerinnen gehört, die ihre Kunst öffentlich übten, und welch eine reine, volle, durchaus gebildete Stimme hatte Rose!

Dies selten schöne Talent an dem liebenswürdigen Wesen steigerte seine Liebe zu ihr, welch Aufsehen muß ihre Stimme allein nicht schon hervorbringen?

Den andern Morgen besuchte Archimbald seinen Gast, und fand ihn noch sehr schwach.

Er nannte seinen Namen und Stand, und erzählte seinem Wirthe mit der ihm eigenen Liebenswürdigkeit so viel, als er für nöthig hielt, von seinen Familienverhältnissen.

(Fortsetzung folgt.)

Denkmal für Gellert.

Die Stadt Haynichen im Erzgebirge, der Geburtsort Gellerts, hat den Entschluß gefaßt, diesem Manne — als Gelehrter und Dichter in Deutschland einst der gefeiertste Mann seiner Zeit, und von Friedrich dem Großen selbst für den vernünftigsten aller deutschen Gelehrten erklärt — ein würdiges Denkmal zu setzen. Seine geistlichen Lieder und Fabeln, seine moralischen Vorlesungen und Briefe haben in allen guten und wahrhaft religiösgesinnten Menschen bis auf den heutigen Tag in dankbarem Andenken gestanden, und nicht blos die Jugend der gebildeten Welt kennt noch jetzt seine Fabeln und Erzählungen, sondern auch das Alter hat seine schönen geistlichen Lieder, durch welche Allen Belehrung, Trost und Erhebung in jeder Lage des irdischen Lebens geworden ist, bis in unsere Tage festgehalten. Von Reichen und Armen, von Hohen und Niedern ward er deshalb gefeiert, und so wie damals lebende Fürsten ihm ihre Verehrung zollten, so ging bei dem Bürger und Bauer die Liebe zu ihm fast bis zur Vergötterung, denn sie erkannten in ihm zugleich den reinsten, frömmsten und edelsten Menschen. Die Bewohner der Stadt Haynichen halten es daher für eine unerläßliche Pflicht, diesem berühmten und verdienstvollen Manne in seiner Vaterstadt ein ihn ehrendes und seiner würdiges Denkmal zu errichten, und hoffen, daß auch die Bewohner Schlesiens, wo er so viele Freunde und Verehrer hatte, das gute Werk durch gütige Beiträge unterstützen werden. Indem sie darum ganz ergebenst bitten, versichern sie, daß sie den geringsten Beitrag mit dem innigsten Danke erkennen, und auch noch denen besonders dankbar seyn werden, welche die Güte haben, in ihrem Wirkungskreise die Theilnahme für die Sache fruchtbar zu machen.

Haynichen, den 30. April 1854.

Der Vorstand
für Errichtung eines Gellert-Denkmals.

Der Unterzeichnete, von seiner Vaterstadt Haynichen dazu beauftragt, wird die eingehenden Gaben in Empfang nehmen und öffentlich darüber Rechenschaft ablegen. Für die Freunde des Unterzeichneten und die, welche ihm immer freundliche und wohlwollende Gesinnungen bewahrt haben, ist wohl die Bitte um einen kleinen Beitrag einiger Erhörung gewiß.

Bereits eingegangen: Von einem Ungenannten 66 Rtl. 20 Sgr.
Von Herrn v. Böhmer in Hirschberg 3 „ — „

Herischdorf, den 4. Mai 1854. Der Prof. Mosch.

Locales.

Friedeberg a. Q., den 6. Mai 1854.

Der Königliche Polizei-Anwalt Herr Bürgermeister Demuth ist zum Polizei-Districts-Commissarius für den VI. Bezirk hiesigen Kreises ernannt und hat die Bestätigung durch die Königliche Regierung erhalten.

Ziehung der Königl. Preuß. Klassen-Lotterie.

Bei der heute fortgesetzten Ziehung der 4ten Klasse 109ter Königl. Klassen-Lotterie fiel 1 Gewinn von 5000 Rthlr. auf Nr. 6702 nach Elbing bei Silber; 32 Gewinne zu 1000 Rthlr. fielen auf Nr. 683. 4025. 4233. 6836. 6907. 9128. 12,961. 13,625. 16,082. 17,009. 17,388. 21,138. 21,474. 27,750. 29,910. 31,657. 37,789. 39,280. 41,241. 44,407. 44,560. 50,356. 50,860. 51,410. 53,358. 53,366. 55,460. 56,682. 62,380. 67,749. 68,137 u. 70,263; 43 Gewinne zu 500 Rthlr. auf Nr. 3325. 34[illegible]5. 7878. 7904. 10,304. 10,322. 12,428. 12,458. 14,673. 14,858. 17,783. 23,224. 26,863. 29,806. 35,331. 36,118. 39,297. 42,036. 42,4[illegible]6. 49,361. 50,216. 50,367. 52,122. 53,652. 54,270. 56,655. 59,513. 61,376. 61,645. 64,557. 65,348. 67,253. 71,257. 71,708. 72,141. 73,251. 81,360. 83,721. 85,351. 86,581. 87,090. 87,271 und 88,896; 81 Gewinne zu 200 Rthlr. auf Nr. 539. 1518. 1965. 2209. 2586. 2846. 3547. 4085. 5059. 6156. 6540. 7037. 7202. 7502. 9812. 11,155. 14,105. 14,109. 14,381. 15,875. 17,000. 17,717. 17,750. 22,140. 25,145. 27,872.

29,280. 29,480. 30,705. 31,736. 32,041. 32,757. 33,469. 35,257. 35 267. 35,711. 36.778. 36,782. 38,577. 39,128. 42,446. 44,722. 45,140. 45,939. 47,267. 49,297. 50,210. 53,282. 58,678. 59,679. 59,715. 60,282. 60,655. 60,705. 61,861 64.339. 64,387. 64.457. 65,773. 66 845. 67,273. 67,871. 70,149. 70.457. 72.316. 73,048. 73,877. 73,920. 74,649. 75.399. 76 338. 77.497. 77,708. 77,804. 80,536. 80,595. 83,873. 84,900. 87,513. 87,927 und 88,871.

Berlin, den 4. Mai 1854.

Bei der heute fortgesetzten Ziehung der 4ten Klasse 109ter Königl. Klassen-Lotterie fiel 1 Hauptgewinn von 30,000 Rthlrn. auf Nr. 15,202 nach Tilsit bei Löwenberg; 5 Gewinne zu 2000 Rthlr. fielen auf Nr. 4151. 16.431. 74,549. 81,949 und 85,011 in Berlin bei Burg, nach Bromberg bei George, Cöln 2mal bei Reimbold und nach Danzig bei Rotzoll; 24 Gewinne zu 1000 Rthlrn. auf Nr. 5505. 6754 12,121. 13,432. 20,972. 22 114. 38.875. 40,605. 47,871. 50,793. 52,061. 53,805. 59,517. 63.646. 67.281. 70.183. 70 953. 71,834. 72,174. 75,624. 77,167. 78,669. 80,678 und 87.950; 42 Gewinne zu 500 Rthlr. auf Nr. 2168. 2985. 3856. 4872. 6963. 7406. 9604. 16,969. 22,042. 24,224. 25 658. 27 618. 30,352. 31,671. 33,575. 34 442. 35 988. 38.479. 38,489. 40,009. 41,593. 41,673. 44,203. 46,630. 48 538. 51,240. 51,736. 52,247. 57,533 58,027. 58,864. 59,883. 60 564. 66,512. 68,498. 68,528. 68,643. 72,756. 75,096. 80,512. 81,319. und 85 069; 75 Gewinne zu 200 Rthlr. auf Nr 549. 7678. 8339. 8963. 9126. 9237. 9994 10,690 11 036. 11,743. 12,511. 12,722. 13,770. 13 816. 14,627. 15,873. 15,900. 16,308. 16,369. 16,496. 16,576. 17,655. 18,381. 18,678. 19,354. 20,030. 22,398. 23 864. 24,954. 28,222. 29,956. 31,267. 31,499. 31,894. 32.756. 35,031. 39,908. 49,494. 42,708. 46,840. 48,478. 49,042. 53,709. 53 852. 55,005. 55,235. 55,327. 58,155. 60,358. 60,725. 6[illegible]874. 63,823. 64.679. 64,694. 65,422. 65,799. 66,446. 66.960. 68,364. 68,966. 69,004. 69,057. 71,108. 71,295. 71,919. 75,001. 75,678. 78,308. 81,627. 86,870. 86,983. 87,364. 88,611. 88,920. und 89,694.

Berlin, den 5. Mai 1854.

Bei der heute fortgesetzten Ziehung der 4ten Klasse 109ter Königl. Klassen-Lotterie fielen 2 Gewinne von 5000 Rthlr. auf Nr. 40,035 und 81,561 in Berlin bei Matzdorff und nach Halle bei Lehmann; 1 Gewinn von 2000 Rthlr. fiel auf Nr. 28.853 in Berlin bei Baller; 38 Gewinne zu 1000 Rhtlr. fielen auf Nr. 3646. 4975. 11,098. 11.503. 14,102. 16.339. 17,521. 18,544. 24.842. 26,227. 27,119. 28,751. 31,643. 34,449. 41,883. 42,762. 42,832. 46,472. 47,351. 48,894. 51,148. 51,481. 52,482. 52,517. 53,381. 53,441. 54,684. 59,616. 65,190. 70,625. 71,289. 71,463. 74,442. 75.468. 78,043. 83,000. 84,242 und 85,441; 24 Gewinne zu 500 Rthlr. auf Nr. 1739. 12,624. 16,464. 19,594. 30,381. 30,541. 30,640. 31,946. 35 367. 39,458. 40,240. 46.347. 47,202. 49 556. 51,602. 53,552. 54,157. 55,578. 58,307. 64,304. 67,089. 69,182. 79,558 und 82.492; 68 Gewinne zu 200 Rthlr. auf Nr. 937. 2371. 7240. 10,658. 12,129. 12,671. 16,231. 17,413. 17,932. 20,756. 22.507. 22,677. 23,106. 23,643. 27,226. 28,704. 29,399. 31,011. 33,025. 33,543. 33,644. 33,805. 34,044. 34.715. 35,371. 36,861. 41,226. 41,272. 41,570. 41,597. 41,848. 41,999. 42,067. 42.803. 49,894. 51,892. 57,052. 57,468. 59,153. 65 809. 66,770. 67,484. 68,546. 68,830. 68,902. 70,004. 70,571. 73,144. 74,931. 76,655. 76,802. 79,378. 80,307. 80,359. 80,654. 81,202. 82,050. 82,568. 82,902. 84,278. 84,297. 84,400. 84,660. 87,543. 88,640. 89,056. 89,349 und 89,516.

Berlin, den 6. Mai 1854.

Öffentliches Gerichtsverfahren in Hirschberg.

Sitzung vom 7. April 1854.

1. Vor die Schranken wurde gerufen die verehelichte Neimann, Christiane Charlotte geb. Pohl aus Steinseifen. Sie ist wegen verübter mehrfacher Diebstähle, eben so des Landstreichens und Bettelns angeklagt, nachdem sie bereits schon 2mal bestraft worden. Der Vergehen geständig, wurde sie wegen Diebstahls und Landstreichens im 2ten und Bettelns im 1sten Rückfalle zu 1jährigem Gefängniß, Verlust der Ehrenrechte und Stellung unter Polizei-Aufsicht, nach verbüßter Strafe auf ein Jahr verurtheilt.

2. Die verehelichte Johanna Juliana Haude aus Pfaffendorf, Kreis Landeshut, hat geständlich zu Schmiedeberg 10 Metzen Kartoffeln und 3/8 Metzen Korn gestohlen; der Gerichtshof erkannte wider sie eine 1wöchentliche Gefängnißstrafe.

3. Die geschiedene Vorwerksbesitzer Anna Rosine Exner aus Schmiedeberg, wegen Diebstahls schon bestraft, ist angeklagt: 1 Steuerkette, 1 Pflugstößel, 1 Hemmkette, 1 Düngergabel, 1 Weste und 1 Paar Strümpfe in der Absicht rechtswidriger Zueignung entwandt zu haben. Die Entwendung der ersten 3 Gegenstände bestritt sie und behauptete dieselben gefunden zu haben. Durch die Abhörung von 5 Zeugen wurde sie als überführt erachtet und auf Antrag des Königl. Staatsanwalts zu 4 Monat Gefängniß, dem Verluste der Ehrenrechte auf 1 Jahr und Stellung unter Polizei-Aufsicht verurtheilt.

Die wegen Diebstahls schon 2mal bestrafte Tagearbeiter Johanna Caroline Fischer geb. Köhler aus Schmiedeberg, hat geständlich aus einer, ihr nicht zugehörigen Schürze ein Stück geschnitten und mehreres Holz von einem Wasserhäuschen entwandt. Sie wurde zu 6 Monat Gefängniß, dem Verluste der Ehrenrechte auf 2 Jahr und Stellung unter Polizei-Aufsicht auf eben so lange verurtheilt unter Anrechnung von 2monatlichem Untersuchungs-Arrest.

Die verwittwete Schmied Rosine Köhler, ebenfalls aus Schmiedeberg, hat von einem Wasserhäuschen mehreres Holz entwandt und dasselbe gemeinschaftlich mit dem Tagearbeiter Wilhelm Fischer von dort, verbrannt. Letzterer hat sich der Hehlerei schuldig gemacht und Jedes dieser beiden Angeklagten wurde zu 1 Woche Gefängniß verurtheilt.

4. Die unverehelichte Christiana Fischer aus Hartau ist wegen Beschädigung fremden Eigenthums und die verehelichte Amalie Müller der Mitwissenschaft um dies Vergehen angeklagt. Nach Abhörung eines Zeugen wurden Beide für überführt erachtet und der Kgl. Staatsanwalt beantragte deren Bestrafung mit 4 Wochen Gefängniß. Die rc. Müller wurde durch den Rechtsanwalt Menzel vertheidigt und der Gerichtshof verurtheilte hierauf Jede der beiden Angeklagten zu einer Geldstrafe von 10 Thlr. event. 1 Woche Gefängniß.

5. Der Weber Christian Jochmann aus Arnsberg hat eine zum Verarbeiten überkommene Kette Garn im Werthe von 8 Thlr. 3 Sgr. dadurch geständlich unterschlagen, daß er dieselbe bei der Caroline Pohl geb. Lahmer zu Schmiedeberg unter Mittheilung, daß sie nicht sein Eigenthum sei, verpfändet. — Letztere bestritt die Wissenschaft, ein Zeuge wurde abgehört, der Kgl. Staatsanwalt beantragte die Bestrafung eines Jeden der beiden Angeklagten mit 1 Monat Gefängniß und Verlust der Ehrenrechte. Der Rechtsanwalt Menzel vertheidigte die rc. Pohl und der Gerichtshof verurtheilte diese wegen Hehlerei, sowie den Jochmann wegen Unterschlagung zu 14tägigem Gefängniß.

6. Wegen zugeständiger Entwendung dreier messingner Gewichte wurde der Inwohner-Sohn Ernst Peter aus Herischdorf zu 1 Woche Gefängniß verurtheilt.

7. Gleiche Strafe wurde erkannt wider den Inwohner-Sohn Carl Kluge aus Crommenau, welcher geständlich 3 Stück angenagelte Bretter von einem Zaune gerissen und fortgenommen.

8. Vor die Schranken wurden gerufen
a) der Glasabträger Wilhelm Liebich und
b) der Glasschleifmeister Leberecht Wolff,
beide aus Schreiberhau. Ersterer hat 17 Pfd. Glaszapfen in der Josephinenhütte entwandt und sie an den Letztern verkauft. Beide bekannten sich für schuldig und auf Antrag des Königl. Staatsanwalts wurde Liebich zu 3 Monat, der Wolff wegen Hehlerei zu 4 Monat Gefängniß verurtheilt, und gegen Beide der Verlust der Ehrenrechte auf 1 Jahr und Stellung unter Polizeiaufsicht nach verbüßter Strafe auf eben so lange, erkannt.

9. Wegen Landstreichens und Bettelns im 1sten Rückfalle, wurde die 14jährige Anna Auguste Schmidt aus Hain zu acht Tage Gefängniß verurtheilt.

10. Der Tagearbeiter Wilhelm Hallmann aus Giersdorf und der Inwohner-Sohn Franz Hallmann aus St. Petersdorf in Böhmen, haben zu Saalberg 70 Stück Käse und einen Kübel in der Absicht rechtswidriger Zueignung, aus einem verschlossenen Keller entwandt. Beide Angeklagte gaben zwar das Vergehen zu, es schob aber Einer die Schuld auf den Andern. Nach Abhörung zweier Zeugen erachtete der Königl. Staatsanwalt das Vergehen als einen schweren Diebstahl und beantragte die Bestrafung
a) des Wilhelm Hallmann mit 2½ Jahr Zuchthaus und Stellung unter Polizei-Aufsicht durch 3 Jahre,
b) des Franz Hallmannn ebenfalls mit 2½ Jahr Zuchthaus und der Landesverweisung nach verbüßter Strafe.

Der Gerichtshof verurtheilte Jeden der beiden Angeklagten zu 1jährigem Gefängniß, dem Ehrenrechtsverluste durch 2 Jahre und Stellung unter Polizei-Aufsicht auf eben so lange; Letztern aber außerdem noch zur Landesverweisung nach verbüßter Strafe.

11. Wegen Entwendung einer Taschenuhr in diebischer Absicht wurde die Wirthschafterin Juliana Rother aus Maiwaldau zu 14tägigem Gefängniß verurtheilt.

12. Wegen Landstreichens und Bettelns im 2ten Rückfalle erkannte der Gerichtshof wider den Müller Franz Guhle aus Leutmannsdorf 3 Wochen Gefängniß und die Unterbringung in einer Besserungs-Anstalt nach verbüßter Strafe.

2265. **Nachruf**
bei der einjährigen Wiederkehr des Todestages unseres unvergeßlichen Freundes

Carl Schröter.

Es war derselbe der jüngste Sohn des Groß- und Freibauergutsbesitzers **Carl Schröter** in Pombsen bei Jauer; derselbe trat als Freiwilliger bei den Husaren in Hernstadt ein, wurde die letzte Zeit kränklich und kehrte nach vollendeter Dienstzeit in seine Heimath zurück, wo er am 9. Mai 1853 in dem blühenden Alter von 23 Jahren 3 Monaten und 22 Tagen sein junges Leben endete.

Ob auch schon ein Jahr geschieden,
Seit der treue Freund entschlief,
Den der Herr zum sel'gen Frieden
In das Land der Heimath rief;
Brennen noch der Trennung Schmerzen
Heiß und tief in Freundes-Herzen.

Schmerzerfüllt war das Gemüthe,
Als Du einst vom Vaterhaus
In der Jugend schönster Blüthe
Abschied nahmst und zogst hinaus
Aus dem häuslichen Verbande
In die unbekannten Lande.

Fern vom heimathlichen Heerde
Welkte Deine Jugendkraft;
Denn ein böses Fieber zehrte
Dort an Deinem Lebenssaft.
Schmerzlich dacht'st Du an die Deinen,
Die mit Dir so treu es meinen.

Ach es füllten heiße Thränen
Oft der kranken Mutter Blick,
All' ihr Hoffen und ihr Sehnen
War nach ihrem Sohn gericht't,
Daß er nicht an fremder Stätte
Komme auf das Krankenbette.

Doch es lag in Gottes Willen,
Der zwar oft uns dunkel scheint;
Aller Hoffen zu erfüllen,
Wurd'st den Deinen Du vereint;
Aber ach mit krankem Blicke
Kehrst Du ihnen nur zurücke.

Und des Todes Engel sandte
Gott zu ihrem Schmerz herab;
Eher noch, als man es ahnte,
Sank die Hoffnung schon in's Grab;
Und der Zukunft schönste Freuden
Sah'n die Deinen von sich scheiden.

O wie trugst Du Deine Leiden
So geduldig, und Dein Herz
Blieb gelassen noch im Scheiden,
Ahnte nicht den Trennungsschmerz.
Freudig riefst Du: „Ach itzund,
Vater! bin ich ganz gesund!"

Ja dort drängte sich die Frage
In der Deinen treues Herz;
Denn gerecht war ihre Klage
Und unnennbar war ihr Schmerz;
Riefen Gott untröstlich an:
„Vater! was hast Du gethan?"

Ach! die Thränen, diese bittern,
Die die kranke Mutter weint'!
Welche rief mit Herz-Erzittern:
„Hätt' mich Gott mit Dir vereint
Dort in jenen stillen Höhen,
Wo nicht Trennung kann geschehen!"

Aufgehört hat sie zu klagen
Ueber Kummer, Schmerz und Noth:
Denn nach zwei und dreißig Tagen
Rief auch sie ihr treuer Gott
In die sel'gen Himmelshöhen.
Wo wir All' uns wiedersehen!

Drei Jugendfreunde.

(Nebst Beilage.)

Familien-Angelegenheiten.

Verbindungs-Anzeigen.

Unsere am 3. d. M. zu Warmbrunn vollzogene eheliche Verbindung zeigen wir Freunden und Verwandten ergebenst an.

Seifersdorf, den 4. Mai 1854.

Wilhelm Marx,
Anna Marx geb. **Gottschild.**

Unsere am 4. Mai c. vollzogene eheliche Verbindung beehren sich allen Verwandten und Freunden statt jeder besondern Meldung ergebenst anzuzeigen.

Ober-Langenöls bei Greiffenberg.

Richard Böttcher,
Emilie Böttcher geb. **Becker.**

Todesfall-Anzeigen.

Mit gebrochenem Herzen widme ich theilnehmenden Verwandten und Freunden die traurige Anzeige, daß mir mein heißgeliebtes Weib, **Emilie** geb. **Loge**, während ihres Besuches bei einer geliebten Freundin in Liegnitz, am 4. d. M. früh 2 Uhr, in Folge eines Nervenschlages durch den Tod entrissen wurde.

Ihr Leben war voll von Liebe und reich an Segen. Mit mir beweinen fünf Waisen die theure Geschiedene.

Hirschberg, den 5. Mai 1854.

Gustav Scholtz.

2253 Todes-Anzeige.

Das gestern Nachmittag um 2 Uhr nach langen Leiden an Brustwassersucht in einem Alter von 72 Jahren 7 Monaten und 15 Tagen erfolgte sanfte Ableben meines guten Vaters, des Kaufmann **Johann Christian Höhne** zu Petersdorf, zeige ich schmerzerfüllt entfernten Freunden und Bekannten, um stille Theilnahme bittend, ergebenst an.

Warmbrunn, den 5. Mai 1854. **Dr. Höhne,**
pract. Arzt, Wundarzt u. Geburtshelfer.

Kirchliche Nachricht.

Am Buß- und Bettage: Collecte für Studirende.

Brandschaden.

Zu Leobschütz brach am 5. Mai um 9½ Uhr früh in einem Hause am Roßmarkt, in der Nähe des Ringes Feuer aus. Bei dem sehr scharf wehenden Südwinde theilte sich das Feuer sehr schnell den gegen den Wind liegenden Ringhäusern mit, während das Flugfeuer in einer bedeutenden Entfernung unterhalb des Windes ein Viertel ergriff, welches durchweg mit Schindeln gedeckt war. Die Glut wurde so bedeutend, daß Löschhülfe in der Windrichtung unmöglich ward. Nur durch Abtragung der Dächer konnte das Weiterumsichgreifen verhindert werden. Bis Mittag 12 Uhr brannte der größte Theil des Ringviertels zwischen der Klosterstraße und dem Roßmarkt und die vier Viertel zwischen der Botengasse und der nordöstlichen Stadtmauer größtentheils nieder; nur etwa zehn Häuser, die massiv gedeckt waren, wurden theilweis beschädigt, verschont. Die Zahl der abgebrannten Häuser ließ sich noch nicht bestimmt angeben, doch übersteigt sie gewiß die Zahl 50. Leider sollen schon 14 verbrannte Personen aufgefunden sein. Zu Mittag war die größte Gefahr beseitigt. (Bresl. Z.)

2308. Konzert-Einladung.

Zum Vortheile des durch die Allerhöchste Gnade Sr. Majestät des Königs zu gründenden Kreis-Krankenhauses zu Erdmannsdorf findet

Sonntag den 14. Mai 1854

im Saale des Fabrik-Gasthauses daselbst ein Konzert statt.

Zur Aufführung kommen:

1. Theil.

1. Prolog, verfaßt und gesprochen von Herrn Schweitzer.
2. Arie aus der Schöpfung von Haydn, vorgetragen von Herrn Rothamel.
3. Quintett aus Cosi fan tutti von Mozart.
4. „Einschiffung“ und „das Meer hat seine Perlen“, Lieder von Gumbert.
5. Pianoforte-Solo, komponirt und vorgetragen von Herrn Bormann
6. Drei Volkslieder, von Heine; gemischtes Quartett, komponirt von Mendelsohn-Bartholdy.

2. Theil.

1. Grand Septuor von Beethoven, à quatre mains.
2. „Sonntagslied“ von Mendelsohn-Bartholdy, vorgetragen von Fräulein A. Genolla.
3. Duett für Flöte und Pianoforte, von Kuhlau, vorgetragen von den Herren Kagel und Bormann.
4. „Der Mönch“, Baß-Arie von Meyerbeer, vorgetragen von Herrn Seiffart.
5. „Des Müden Abendlied“ von Wöhler, vorgetragen von Fräulein M. Genolla.
6. „Das ist der Tag des Herrn“, Männerquartett von Kreutzer.

Anfang 5 Uhr. Billets à 7½ Sgr. sind zu haben im Gasthofe zum Deutschen Hause in Hirschberg, im Hôtel de Prusse in Warmbrunn, im goldenen Stern in Schmiedeberg, so wie Abends an der Kasse.

Das Comité.

Amtliche und Privat-Anzeigen.

2181. Holzverkauf.

Es sollen Montag den 15. Mai c., Vormittags von 9 Uhr ab, im Gasthofe zum „schwarzen Roß“ hierselbst folgende Nutz- u. Brennhölzer aus dem Schutzbezirke Schmiedeberg öffentlich meistbietend verkauft werden und ist der 4te Theil des Steigerpreises sogleich einzuzahlen.

1. Im Distrikt 12, Abthl. c. e und l oder Kaffeeborn: 68 Klftr. Fichten-Stockholz, 61 Schock Fichten-, 9 Schock Birken-, 5 Schock Weiden- und 14 Fuhren Stangen-Reisig;
2. im Distrikt 12, Abthl. x oder Nieder-Städtel: 21 Stück Birken-Nutzenden, 30 Stück Birken-Leiterbäume, 1 Klftr. Birken-Knüppelholz, 10 Schock Birken-, 4 Schock Weiden- und 2 Schock Fichten-Reisig und
3. im Distrikt 13, Abthl. b oder Schlammhaufen: ¾ Schock Birken-Reisig.

Schmiedeberg, den 1. Mai 1854.

Königl. Forstrevier-Verwaltung Arnsberg.

2250. **Subhastations-Patent.**
Die den Franz Brendel'schen Erben gehörige, ortsgerichtlich auf 165 rtl. taxirte Häuslerstelle Nr. 64 zu Langwasser soll, nachdem sich in dem am 28. April c. abgehaltenen Termine kein Biether eingefunden, in termino
den 1. Juni d. J., von früh 11 Uhr ab,
an Gerichtsstelle subhastirt werden.
Taxe und neuester Hypothekenschein sind in unserer Registratur einzusehen.
Kloster Liebenthal, den 1. Mai 1854.
Königliche Kreis-Gerichts-Commission.

2263. **Bekanntmachung.**
Nachstehende der hiesigen evangelischen Kirchgemeinde gehörigen Grundstücke:
1. Das Haus No. 32 in der hiesigen Obervorstadt, taxirt auf 710 Thlr. 10 Sgr.
2. die ebendaselbst gelegenen Gärte No. 4, taxirt auf 192 Thlr. 15 Sgr. und No. 5, taxirt auf 312 Thlr. 6 Sgr., sollen
am 17. Juni 1854, Nachmittags 3 Uhr,
im magistratualischen Sessionszimmer hierselbst im Wege der Licitation verkauft werden.
Taxe und Verkaufsbedingungen können bei unserm Kirchenvorsteher, Herrn Lederfabrikant Jäckel eingesehen werden.
Bolkenhain den 6. Mai 1854.
Das evangelische Kirchen-Kollegium.

2252. **Verpachtungs-Anzeige.**
Das zum Nachlaß des verstorbenen Gasthofbesitzers Ernst Carl Gustav Beck zu Ober-Salzbrunn gehörige sub Nr. 92 daselbst belegene Haus und Gasthof,
„zum deutschen Adler“
genannt, soll vom 15. Mai d. J. ab,
den 12. Mai c., Nachmittags 3½ Uhr,
in dem hiesigen Kreis-Gerichts-Lokale, Zimmer Nr. 5, öffentlich anderweit an den Meistbietenden verpachtet werden.
Pachtlustige werden hiermit zu demselben vorgeladen.
Waldenburg, den 1. Mai 1854.
Königl. Kreis-Gericht. II. Abtheilung.

1735. **Nothwendiger Verkauf.**
Kreis-Gericht zu Striegau.
Das der Anna Rosina verehelichte Speer geb. Rudolph gehörige, sub No. 31 zu Möhnersdorf gelegene Grundstück, mit Haus und Windmühle, gerichtlich abgeschätzt auf 2018 Thlr. 20 Sgr., zufolge der, nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Taxe, soll
am 21. Juli 1854, Vormittags 10 Uhr,
an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.
Striegau den 21. März 1854.
Königliches Kreis-Gericht. I. Abtheilung.

2251. Das zum Nachlasse des Bauer Johann Joseph Werner gehörige, im Hypothekenbuche unter No. 13 verzeichnete Bauergut in Hennersdorf, nach der im II. Bureau nebst Verkaufsbedingungen einzusehenden Taxe, auf 5732 Thlr. 20 Sgr. taxirt, soll im Wege der freiwilligen Subhastation
am 24. August c., Vormittags 10 Uhr
im Nachlaßgrundstück No. 13 in Hennersdorf verkauft werden.
Lauban den 28. April 1854.
Königliches Kreis-Gericht. II. Abtheilung.

2279. **Auction.**
Im Auftrage des hiesigen Königl. Kreisgerichts wird der Unterzeichnete
am 16. Mai c., Vormittags 9 Uhr,
und folgende Tage im Lokale des Kaufmann Berchner zu Marklissa, bestehend in diversen Sorten Spezerei-Material- und Farbe-Waaren, Tabak, Cigarren, Wein, Rum, Essig, Papier, bunte Schaaf- und Strickbaumwolle, englisch Garn, Fadennudeln, Gries, Schiefertafeln, Schrot, Stärke, Leim, Lampendochte, Nachtlichte, Stiefelstifte und Wichse, ferner: eine Brückenwaage, einen eisernen Mörser und Gewichte, einen Ladentisch nebst Schreibpult, mehrere Regale, leere Flaschen, Fässer und Kisten, Meubles, Kleidungsstücke, Holz und Torf, gegen sofortige Zahlung in Courant sofort öffentlich versteigern. Lauban, am 5. Mai 1854.
Willenberg, Actuar.

2268. Montags als den 15. d. M., Nachmittags 4 Uhr, sollen im hiesigen Gerichts-Kretscham einige Sachen, als: 1 Mantel, 1 Pelz, 1 Tuchrock, 1 Schrank und 1 Kasten rc. gegen baare Zahlung verauktionirt werden.
Schildau, den 8. Mai 1854.
Die Orts-Gerichte.

2247. **Auktions-Anzeige.**
Montag den 15. Mai c., Vormittag 9 Uhr, werden im Gasthofe zum schwarzen Roß allhier, verschiedene Möbels, Betten, eine gezogene Büchse, eine Stutz-Uhr und mehrere Hausgeräthschaften gegen gleich baare Bezahlung öffentlich verkauft, wozu zahlungsfähige Kauflustige hierdurch eingeladen werden. Warmbrunn, den 5. Mai 1854.
Die Orts-Gerichte.

2213. **Auctions-Bekanntmachung.**
Im Auftrage Einer Königlichen Kreis-Gerichts-Commission hier, werden die zum Nachlasse des verstorbenen Bauerguts-besitzer Ehrenfried Söhnel sub No. 14 hier gehörigen Viehstücke (wo ein paar junge 3—4jähr. Pferde vorkommen), Wagen- und Ackergeräthe per Auction,
Freitag den 12. Mai c., von Vorm. 9 Uhr ab,
öffentlich gegen baare Bezahlung verkauft werden.
Hermsdorf u. K., den 4. Mai 1854.
Die Orts-Gerichte.

Zu verpachten.
2258. Eine Schmiede-Werkstatt nebst Wohnung ist zu verpachten und Johanni zu beziehen.
Näheres in Nr. 67 in Lähn.

2273. Zur anderweitigen Verpachtung der hiesigen Dominial-Brau- und Brennerei, verbunden mit Schankgerechtigkeit, ist auf
den 15. Mai d. J. Nachmittag 3 Uhr
im hiesigen Rent-Amts-Lokale ein Licitations-Termin anberaumt worden, wozu pachtlustige und kautionsfähige Brauermeister mit dem Bemerken eingeladen werden, daß die Pachtbedingungen inzwischen hier Amts eingesehen werden können.
Arnsdorf b. Schmiedeberg, den 28. Apr. 1854.
Gräfl. v. Matuschka'sches Rent-Amt.
Gärich.

2251. Das Brau- und Branntwein-Urbar des Dom. Ober-Bellmannsdorf ist bereits verpachtet.

Zu verkaufen oder zu verpachten.

2291. Die Brauerei in Buschvorwerk ist von Johanni d. J. an zu verkaufen oder zu verpachten und nähere Bedingungen zu erfragen bei **Gustav Kramsta** in Freiburg.

2257. **Pacht- oder Unterkommen-Gesuch.**
Ich suche eine Schankwirthschaft mit einigen 20 Morgen Acker zu pachten, oder einen Wirthschafts-Inspektorposten zu verwalten, und bemerke, daß ich Caution stellen kann. Hierauf Reflektirende wollen sich brieflich an mich wenden. Flämischdorf bei Neumarkt, im Mai 1854.
Georg, Wirthschafts-Inspektor.

2275. **Verkauf und Tausch-Anzeige.**
Ein in der Kreisstadt Görlitz auf einer der schönsten und lebhaftesten Straße befindliches massives Haus mit wenigen Abgaben, welches sich zu 4 pCt. auf 5250 Rthlr. in der Feuer-Societät versichert, ist unter soliden Bedingungen zu verkaufen oder auf ein massives Haus zu Warmbrunn zu vertauschen. Nachweis und Bedingungen ertheilt
Friedrich Halm, Peterstraße Nr. 314.
Görlitz, den 7. Mai 1854.

Danksagungen.

2281. Innigen, wenngleich thränenreichen Dank allen Denen, welche bei dem bittern unersetzlichen Verlust, der uns betroffen, durch die uns bewiesene herzliche Theilnahme und durch die Liebe und Achtung, welche sie gegen die selig Entschlafene damit an den Tag gelegt, unsern tief verwundeten Herzen so wohl gethan haben. **Gustav Scholtz und Kinder.**
Hirschberg den 7. Mai 1854.

2272. Allen Denjenigen, welche bei der am 20. d. M. so plötzlich entstandenen, verheerenden Feuersbrunst überhaupt zur Hülfe und Rettung herbeieilten, besonders aber dem Rittergutsbesitzer und Landrathamtsverweser Herrn von Heinen, dem Wirthschafts-Inspector Herrn Wenzel aus Pfaffendorf, dem Polizeidistrikts-Kommissarius Herrn Bartsch aus Altweisbach, für ihre trefflichen Anordnungen, sowie den werthen Spritzenmeistern und Mannschaften von nah und fern für ihre angestrengte Ausdauer, wodurch dem weitern Verbreiten der Feuersbrunst Einhalt gethan wurde, ferner Denjenigen, welche durch ihre Spenden dem augenblicklichen Mangel an Brot und Futter abzuwenden suchten, sei hiermit der herzlichste Dank dargebracht.
Der Allerhöchste wolle sie vor ähnlichem Unglück bewahren und ihnen ihre Mildthätigkeit reichlich vergelten.
Johnsdorf, den 30. April 1854.
Der Müllermeister **Müller** und Frau.

Anzeigen vermischten Inhalts.

2207. **Gegenseitige Hagelschäden-Versicherungs-Gesellschaft in Erfurt.**

Die Gesellschaft zählte am Schlusse 1853:
15,376 Mitglieder mit **19,371,357 Rtlr. Versicherungssumme,**
wovon **15,649,150 Rtlr.** auf fünfjährige und **3,722,407 Rtlr** auf einjährige Mitglieder kamen; gegen das Jahr 1852 Zunahme **2841 Mitglieder** mit **3,398,287 Rtlr.** Versicherungssumme.
280,346 Rtlr. 25 Sgr. 5 Pf. Entschädigungen wurden an **2674 Verhagelte** laut allen Mitgliedern zugefertigten Schluß-Rechnungen geleistet.
Ueber Bildung eines Reserve-Capital von
1,000,000 Rtlr. in volleinzuzahlenden Actien, à 40 Rtlr.,
liegt der Statuten-Nachtrag der Staats-Regierung zur Bestätigung vor.
Dem geehrten landwirthschaftlichen Publikum diese Gesellschaft zu fernerem Beitritt angelegentlichst empfehlend, werde ich jede weitere Auskunft bereitwilligst ertheilen.
Goldberg, den 3. Mai 1854. **Julius Ulrich.**

Achener und Münchener Feuer-Versicherungs-Gesellschaft.

Geschäfts-Stand am Schlusse des Jahres 1853:

Grund-Kapital	3,000,000 Thaler.
Prämien und Zinsen-Einnahme	1,290,755 „
Prämien-Reserven	2,152,858 „
Gesammt-Garantie	6,443,613 Thaler.

Der Unterzeichnete hat die Agentur der obigen Gesellschaft, nachdem sie von Herrn J. A. Schier hierselbst niedergelegt worden ist, mit Genehmigung der Königl. Regierung übernommen, empfiehlt sich hierdurch zur Vermittelung von Versicherungen auf fast alle verbrennbaren Gegenstände zu den bekannten billigen und festen Prämien-Sätzen, und wird den Versicherungssuchenden jede gewünschte nähere Auskunft über die Gesellschaft ertheilen, auch bei Aufnahme der Anträge gern an die Hand gehen. Der vollständige Rechnungs-Abschluß der Gesellschaft vom vergangenen Jahre kann jederzeit bei mir eingesehen werden.
Friedeberg am Queis, den 1. April 1854. **Ernst Weisbach,**
1896. wohnhaft auf der Flinsberger Straße, Haus-Nr. 177.

*

Actien-Verein zum chausseemäßigen Ausbau der Straße von Jauer nach Goldberg.

2259. Auf den Grund der §§. 20. 21. und 23. des Gesellschafts-Statuts — Liegnitzer Regierungs-Amtsblatt 1851 Nr. 28 — wird hiermit bekannt gemacht, daß
der Freigutsbesitzer **Stiller** zu Hohendorf zum Vorsitzenden und ersten Director, und der Mühlenbesitzer **Ludwig** zu Röchlitz zu dessen Stellvertreter,
der Wirthschafts-Inspector **Tietzmann** zu Laasnig zum Cassen-Curator und zweiten Director, und der Erbscholtiseibesitzer **Nadler** zu Herrmannsdorf zu dessen Stellvertreter,
der Gerichtsschreiber **Härtel** zu Röchlitz zum Schriftführer und dritten Director und der Cantor und Gerichtsschreiber **Gerlach** zu Kroitsch zu dessen Stellvertreter,
in der am 30ten v. M. gehaltenen General-Versammlung — wo zugleich über das Resultat des Baues und den Gesellschafts-Vermögenszustand vollständig Bericht erstattet ist — gewählt worden sind.
Zugleich werden nach Beendigung des Baues unbekannte Prätendenten zur Geltendmachung ihrer Ansprüche mit 2monatlicher präclusivischer Frist hiermit aufgefordert.

Jauer, den 1. Mai 1854. **Das Directorium.**

2278.

Die UNION,

Allgemeine deutsche Hagel-Versicherungs-Gesellschaft in Weimar.

Grund-Kapital 3 Millionen Thaler,

wovon 2½ Millionen in Actien emittirt sind.

Diese Gesellschaft versichert **gegen Hagelschaden** Bodenerzeugnisse aller Art, wie: Halmfrüchte, Hülsenfrüchte, Oelgewächse, Handelsgewächse u. s. w.

Dem Versicherten steht es frei, seine Bodenerzeugnisse **ganz** oder **theilweise** versichern zu lassen.

Die Prämien sind **fest, so daß unter keinen Umständen** Nachzahlungen zu leisten sind.

Die Versicherungen können sowohl auf **ein** als auf **mehrere** Jahre geschlossen werden.

Bei **Versicherungen auf fünf Jahre** ist den Versicherten **ein Antheil von zwanzig Prozent** an der für diese Periode verbleibenden Dividende zugesichert, ohne daß sie darum zu dem etwaigen Verluste beizutragen haben.

Die Schäden werden **schnell** und **loyal** regulirt.

Jede weitere Auskunft kann bei dem unterzeichneten Agenten empfangen und der Abschluß von Verträgen eingeleitet werden.

Schönau, im Mai 1854. **W. Blasius**, Agent der **Union**.

2261. Nachdem ich in dem auf der äußeren Schildauer Straße, neben dem Gasthof zu den Drei Bergen belegenen, dem Fleischermeister Herrn Klose gehörigen Hause einen Victualienhandel angelegt habe, empfehle ich mich einem geehrten Publikum zu geneigter Berücksichtigung, indem ich durch billige Preise und gute Waare die Zufriedenheit meiner verehrten Kunden mir zu erwerben hoffe.

Hirschberg den 8. Mai 1854. Christiane Trautmann geb. Breiter.

Verkaufs-Anzeigen.

2208. Ein vorzüglicher **Gasthof** in der Kreisstadt Steinau a. O. ist Familienverhältnisse wegen zu verkaufen. Die bereits begonnenen Bauten der Chaussee, der Oderbrücke, des Seminars und Waisenhauses, so wie der bedeutende Getreidemarkt erheben die Stadt zu einer der verkehrreichsten. Nachweis ist in der Expedition des Boten zu erfahren.

2131. Endesunterschriebener ist fest entschlossen, seine Brau- und Brennerei, welche sich im besten Bauzustande befindet, nebst Acker, Wiese und Gemüsegarten sofort zu verkaufen. Kraibau bei Haynau, den 29. April 1854.
Schulz, Brauer.

2179. In der Stadt Schmiedeberg, am Riesengebirge, ist ein reizend gelegenes massives **Grundstück** von 2 Etagen, 7 Fenster Seiten- und 5 Fenster Straßen-Front, in der Mitte eines dazu gehörigen circa 3½ Morgen großen Gartens, mit über 100 Stück Obstbäume bepflanzt, für den festen Preis von 2000 Rthl. sofort zu verkaufen. Näheres beim Herrn Baumeister **Grosser** daselbst.

2016. Ein in der Stadt Jauer am Ringe gelegenes Haus, welches sich zu jedem Geschäfte, besonders zum Handlungs-Geschäft gut qualificirt, ist unter soliden Bedingungen aus freier Hand zu verkaufen. Das Nähere bei
Reichelt, Fleischermeister in Jauer.

2140. Auf dem Dominio Buschvorwerk bei Schmiedeberg sind 1000 Centner Heu und 30 Schock Stroh von ausgezeichneter Qualitee zu verkaufen.

1980. Ein Freibauergut mit 69 Schffl. Bresl. Maaß Grundfläche wird mit 600 Rthlr. Anzahlung billigst verkauft durch den früheren Gutspächter C. Hübner zu Löwenberg.

2197. **Verkaufs-Anzeige.**

Die sub Hypotheken-Nr. 41 hieselbst, dicht am Bahnhofe belegene, zu jedem Geschäftsbetriebe geeignete, dem verstorbenen Fleischermeister Ilgner gehörig gewesene Freistelle und Fleischerei, zu welcher ohngefähr 8 Morgen Garten, Acker und Wiesenland gehören, beabsichtigen dessen Erben im Wege einer Privat-Licitation zu verkaufen.

Es werden daher zahlungsfähige Kauflustige eingeladen, sich auf Montag

den 22. Mai c., von Vormittags 9 Uhr ab,

in dem hiesigen Gasthofe „zum goldenen Stern", woselbst der Verkauf stattfinden soll, gefälligst einzufinden, wo alsdann mit dem Meist- und Bestbietenden der gerichtliche Kauf-Kontrakt sofort abgeschlossen werden wird.

Die näheren Verkaufsbedingungen sind jederzeit bei unserm Bevollmächtigten, Gastwirth Tielsch hierselbst zu erfahren.

Altwasser, Kr. Waldenburg, den 1. Mai 1854.

Die Ilgnerschen Erben.

1725. Das Mühlengrundstück Nr. 109 zu Pombsen, Kreis Jauer, bestehend aus einem neuen massiven zweistöckigen Wohnhause nebst gewölbten Kuh-, Pferde- und Schweinstall, einer Scheune, 4 Morgen Acker- und 3 Morgen Gartenland 1ster Klasse und einer im besten Bauzustande gut gelegenen Windmühle, ist sofort aus freier Hand unter soliden Bedingungen zu verkaufen.

Das Nähere ist bei dem Unterzeichneten in Jauer zu erfragen. Taschenberger jun., Zimmermeister.

2136. Ein Haus, nahe an Hirschberg an der Straße gelegen, welches für einen Professionisten sich eignet, ist zu verkaufen. Das Nähere beim

Häusler und Gärtner Scholz in Cunnersdorf.

2137. **Eine Essig-Fabrik**

vollständig und auf neuste Erfahrungen best eingerichtet, bestehend in 4 Bildnern, den benöthigten Utensilien und Fastagen, steht zu verkaufen. Wo? sagt die Expedition d. B.

2285. Wegen vorgerücktem Alter und Kränklichkeit bin ich Willens, meinen Gasthof „zum blauen Hecht" vor dem Grädner Thore, mit sämmtlichen Nebengebäuden, Gärten und Acker zu verkaufen. Die Gebäude sind alle massiv und im besten Bauzustande, und können sich Käufer dieserhalb in frankirten Briefen an mich selbst oder an meinen Schwiegersohn, den Kaufmann Eduard Schmidt wenden.

Striegau, im Mai, 1854.

Die verwittw. Gastwirth Claar.

2288. **Hausverkauf.**

In Hartha bei Greiffenberg ist veränderungshalber eine Häuslerstelle mit $2\frac{1}{2}$ Scheffel Ackerland, dicht ums Haus gelegen, auch mit Obstgarten und etwas Strauchwerk, alsbald zu verkaufen.

Näheres bei Herrn Handelsmann Linke in Hartha. — Nur etwa zwei Drittheile des Kaufgeldes brauchen baar angezahlt zu werden. —

2184. Mein zu Groß-Wandris belegenes, neu und massiv gebautes Freihaus, 4 Stuben nebst Alkove und Keller enthaltend, und sich hauptsächlich für einen Arzt (der auch von der großen Gemeinde gewünscht wird) oder auch für einen Bäcker eignet, beabsichtige ich aus freier Hand zu verkaufen. Gottlieb Thomas.

2282. **Verkaufs-Anzeige.**

Veränderungshalber bin ich gesonnen, das Schloß Mittel-Kauffung mit acht bewohnbaren herrschaftl. Stuben, vorzüglichem Boden- und Kellergelaß, und einem Wirthschafts-Gebäude, enthaltend Scheuer, Stall und Schuppen, alles in noch gutem Baustande, nebst dem dazu gehörigen, vorzüglich schön und angenehm belegenen, 7 Morgen rheinländisch Maß großen Obst-, Gemüse- u. Grasegarten, 7 Morgen Wiese u. 22 Morg. Ackerland, alles gut kultivirter Boden, aus freier Hand zu verkaufen. Nähere Auskunft der billig gestellten Kaufbedingungen ertheilt der Gerichtsschreiber Vogt, an den sich Kauflustige wenden wollen.

Mittel-Kauffung, den 4. Mai 1854.

Christian Müller.

2303. Ein zwei Stock hohes massives Haus mit einem gut eingerichteten Material- und Destillations-Geschäft, das einzige in einer lebhaften Gebirgsstadt, ist für 3000 Thlr. zu verkaufen. Kommissionär G. Meyer.

2286. **Mühlen-Verkauf.**

Ich bin gesonnen, die mir zu Baritsch, eine Meile von Jauer, gehörige Wasser- und Windmühle zu verkaufen; erstere mit einem Mahl- und einem Spitzgang, letztre 1850 nach neuster Construction mit 2 Mahlgängen, ein Paar französischen und ein Paar böhmischen Steinen erbaut. Dazu gehören einige 20 Morgen gutes Ackerland, eine zwei Morgen große schöne Wiese und ein bedeutender Obst- und Grasegarten.

Auch bin ich bereit die Windmühle allein zu verkaufen. Kauflustigen ertheilt die näheren Bedingungen

der Eigenthümer A. Radehofe.



Ein ganz gedeckter Glaswagen, welcher auch bald gedeckt gemacht werden kann, sehr zweckmäßig und dauerhaft gebaut, steht preiswürdig zu verkaufen auf dem Dominium Neudorf am Gröditzberge und ist daselbst zu jeder Zeit in Augenschein zu nehmen. 2202.

2283. **Engl. Wagenfett**

empfing und empfiehlt J. G. Hanke & Gottwald.

2225. **Ausverkauf.**

Wegen Veränderung des Wohnortes bin ich Willens meinen sämmtlichen Holz-Vorrath bis zum 14. d. M. zu verkaufen; derselbe besteht in Bohlen, Speichen, Arme, Birkenholz u. dergl.; auch sind zu verkaufen 2 Hobelbänke, worunter eine ganz neue, eine Drechselbank, Radestock, drei gute Radebohre, ein guter Schleifstein, ein Plan, einfache und doppelte Schraubzwingen und andere Werkzeuge, desgleichen ein ganz neuer Kleiderschrank, ein Auslegetisch, zwei Rohrstühle; welches hiermit einem geehrten Publikum, besonders meinen Mitmeistern, zur Beachtung mittheilt und zu täglichem Verkaufe ergebenst einladet

Nieder-Röversdorf, den 3. Mai 1854.

Märschel, Stellmacher-Meister.

2190. **Seesalz zum Baden**

bei Eduard Bettauer.

2284. **Maitrank**

täglich frisch zubereitet.

Moselweine die Flasche 8 Sgr. 10 Sgr. 12½ Sgr. 2c. empfiehlt die Weinhandlung von

J. G. Hanke & Gottwald.

Dr. HARTUNG'S k. k. a. priv.

900. **Chinarinden-Oel,**

zur Conservirung und Verschönerung des Haarwuchses,

à Flasche mit Gebr. Anw. **10** Sgr.,





Kräuter-Pomade

zur Wiedererweckung und Stärkung des Haarwuchses,

à Krause mit Gebr. Anw. **10** Sgr.

Von diesen berühmten Haarwuchsmitteln befindet sich das **alleinige Depot** für **Hirschberg** bei **Carl Wilh. George**, in Beuthen a. O. bei C. H. Goldmann, Bolkenhain C. Schubert, Bunzlau Apoth. Ed. Wolf, Charlottenbrunn H. E. Seyler, Frankenstein E. Tschörner, Freiburg C. A. Leupold, Freistadt M. Sauermann, Glatz Ed. Jul. Held, Glogau Brethschneider & Comp., Görlitz Apotheker Wilhelm Mitscher, Goldberg Gustav Pollack, Greiffenberg a. Q. W. M. Trautmann, Habelschwerdt Franz Jonas, Haynau A. E. Fischer, Hermsdorf W. Karwath, Hoyerswerda Th. Krüger, Jauer H. W. Schubert, Landeck J. A. Rohrbach, Landeshut Karl Hayn, Lauban Robert Ollendorff, Liegnitz F. Tilgner, Löwenberg J. C. H. Eschrich, Lüben C. W. Thies jun., Muskau E. M. Schubert, Neumarkt E. J. Nicolaus, Neurode J. F. Wunsch, Neusalz a/O. Gustav Höppner, Niesky Birck & Comp., Nimptsch Eduard Schicke, Ohlau F. Winderlich, Reichenbach G. F. Kellner, Sagan Rudolph Balcke, Salzbrunn E. F. Horand, Schmiedeberg W. Riedel, Schönau Friedrich Menzel, Schweidnitz Ad. Greiffenberg, Sprottau T. G. Rümpler, Steinau C. Zachlers sel. Wwe., Strehlen J. F. Neugebauer, Striegau Robert Krause, Waldenburg C. F. Hammer & Sohn, Warmbrunn C. E. Fritsch und in Zobten bei M. A. Witschel.

2233. **Ergebene Anzeige!**

Durch unsere an hiesigem Orte neu errichtete Glasfabrik sind wir von jetzt ab im Stande auf folgende Gegenstände Aufträge anzunehmen und dieselben prompt und bestmöglichst auszuführen, als: alle Sorten Bier- und Weinflaschen, ferner von weißem Glase in verschiedenen, modernen Formen Bier-, Wassergläser und Liqueurgläser, so wie Wasser- und Liqueur-Flaschen, desgleichen auch Lampen-Cylinder.

Schließlich wird noch ergebenst bemerkt, daß in einigen Wochen auch Tafelglas, so wie geschliffene und geschnittene Gläser geliefert werden können.

Dies zur gütigen Beachtung eines hiesigen, so wie auswärtigen geehrten Publikums.

Frankenstein & Cohn.

Waldenburg den 2. Mai 1851.

2262. **Tapeten**

in den neuesten Dessins und in größter Auswahl, die Rolle von 4 Sgr. an, wovon eine Musterkarte zur gefälligen Ansicht bei mir bereit liegt, empfiehlt ergebenst

Albert Handlos, Tapezierer und Dekorateur.

Löwenberg, im Mai, 1851.

2255. **Brust-Caramellen**

als anerkannt ausgezeichnetes Mittel gegen Husten; ja selbst gegen schon lang anhaltende Heiserkeit, welches durch eine Masse der schönsten Atteste bewiesen werden kann. Mehrere Sorten der feinsten Toiletten-Seifen, unter andern die berühmte aromatische Schwefel-Seife, gegen alle Hautausschläge und besonders Flecken im Gesicht und Händen.

Noch mache ich auf mein Lager von Porzellain- und Kurzwaaren, sich zu Hochzeitsgeschenken eignend, aufmerksam, und verkaufe ich Porzellain zu Fabrikpreisen.

J. H. Linke früher G. S. Salut
in Hohenfriedeberg.

2293. Eine hölzerne Steindruck-Presse nach neuster Construction steht zu verkaufen und ist das Nähere durch portofreie Briefe zu erfahren bei dem

Buchbinder Herrn Neumann zu Greiffenberg.

2300. **Steppdecken,**

in großer Auswahl und zu den möglichst billigen Preisen, sind zu haben bei C. Euers, innere Schildauer-Straße No. 86.

2287. **Tischmarmor-Platten**

verkauft, um damit zu räumen, unterm Kostenpreise.

C. W. Ertel, im Wilhelmshof.

Salzbrunn den 7. Mai 1851.

2295. Braunkohlen aller Sorten sind in großen Massen wieder vorräthig, und werden jetzt sehr trocken gefördert.

Die Preise sind:

1	Tonne	Stück-Kohlen	10 sgr.
1	=	Würfel- = ...	6 sgr. 8 pf.
1	=	Maschinen-Staub-Kohlen .	3 sgr. 9 pf.
1	=	Form-Staub-Kohlen . .	3 sgr. 6 pf.

Nach Vollendung unserer Röhrleitungen verblieben circa 30 Stück à 11 Fuß neue kieferne Röhre übrig, welche per laufenden Fuß für 1 sgr. 5 pf. verkauft werden sollen.

Langenöls, den 5. Mai 1851. Der Werks-Vorstand.

2269. Zwei zu allen Theilen leicht zugängige Orgeln, in Kammerton, von kräftiger und angenehmer Tonstärke, nämlich eine mit 4 Manual und einer Pedalstimme und die andere mit 7 Manual und 2 Pedalstimmen, welche fast neu erbaut, einfach konstruirt und in ihren Dispositionen mit zeitgemäßen Stimmen versehen sind, stehen zur Ansicht fertig aufgestellt und billig zu verkaufen beim

Orgelbauer Schlag,
Langenstraße Nr. 250 zu Schweidnitz.

Engl. Patent Wagenschmiere.

Diese Schmiere für eiserne und hölzerne Achsen ist bekannt als die beste, sie hält die Achsen stets kühl und rein und gewährt eine Ersparniß von mindestens 50 % gegen jede andere. Billigst zu haben bei Julius Hoffmann, Langgasse.

2305. **Strohhüte, Kiepen und andere Gartenhüte**
für Damen und Kinder, in neuester Façon und den verschiedensten Geflechten, empfiehlt von 6 sgr. das Stück an
Schildauer Straße. **Herrmann Rosenthal.**

2290. **Die Modewaaren-Handlung von J. D. Cohn,**
Strumpfstrickerlaube, neben dem Deutschen Hause,
empfiehlt, von der Leipziger Messe zurückgekehrt, das Waarenlager wiederum auf's reichhaltigste assortirt, und macht besonders auf die äußerst billigen Preise aufmerksam.

2212. Von Leipzig zurückgekehrt, empfehle ich mein vollständig neu assortirtes Lager von Tuchen, Buxkin's, leinenen und halbleinenen Drill's, Westenstoffen, Cravatten und Handschuhen rc., der geneigten Beachtung des hiesigen und auswärtigen Publikums, unter Zusicherung reellster und billigster Bedienung.
Greiffenberg im Mai 1854. **Julius Steudner.**

2210. **Spiegelgläser- Goldleisten und Gardinenverzierungen**
empfehlen in großer Auswahl billigst
Hirschberg. **Wm. Pollack & Sohn.**

2306. **Sonnenschirme und Knicker,**
baumwollene von 9 sgr. an, seidene von 25 sgr. an, empfiehlt in großer Auswahl
Schildauer Straße. **Herrmann Rosenthal.**

Zu vermiethen.

1921. Der zweite Stock und die Parterre-Wohnung in meinem Hause auf der Priestergasse sind zu vermiethen.
Dr. Hederich.

2167. Von Johanni ab, ist Butterlaube Nr. 36 eine sehr große Waaren-Remise zu vermiethen.

Der zweite Stock im Hause Nr. 6 am Markt, beziehbar an Johannis c., ist noch zu vermiethen.
Hirschberg. E. v. Uechtritz.

2289. Als Sommerwohnung für eine Dame wird auf einem Landgute bei Warmbrunn, in reizender Lage, ein meublirtes Zimmer offerirt. Näheres ist in der Expedition des Boten sowie in der Scholtisei zu Herischdorf zu erfahren.

2193. Zu vermiethen sind 2 Quartiere und zu Michaeli zu beziehen; das erste besteht aus einem Verkaufsladen mit 2 Stuben und mit allem Zubehör, was der Kaufmann Herr Thomas seit einigen Jahren mit gutem Erfolg bezogen hat; das zweite eine eingerichtete Bäckerei. Das Nähere beim Schlossermeister Kallina in Waldenburg.

2266. Zu vermiethen.
Der erste Stock meines neuerbauten Hauses auf der Greiffenberger Straße ist zu Johanni zu vermiethen.
Hirschberg, den 8. Mai 1854. G. F. Kubig.

2183. Zwei Stuben nebst Zubehör sind zum 1. Juli, zusammen wie auch einzeln, zu vermiethen beim
Seifensiedermeister Weichert.

Am Gasthof zum Breslauer Hof in Warmbrunn sind noch zwei Buden während der Bade-Saison baldigst zu vermiethen. Das Nähere beim Gastwirth Scholz daselbst. 2292.

2301. Eine Wohnung von zwei Oberstuben nebst Zubehör ist zu vermiethen, und den 1. Juli zu beziehen bei
Rudolph, Strumpfmacher-Meister.

Personen finden Unterkommen.

2276. Der Hilfslehrer-Posten an der Filialschule in Armenruh ist vakant geworden. Junge tüchtige Schulmänner, die geneigt sind, sich um die Stelle zu bewerben, mögen sich an das Schul-Patrocinium oder an das evangelische Pfarr-Amt in Harpersdorf wenden.

2307. Ein Malergehülfe findet Beschäftigung bei
Madinsky, Maler.

2248. Ein Maler-Gehülfe findet baldige Beschäftigung beim Zimmermaler und Staffirer
Vogt in Marklissa.

2297. Tüchtige Schneidergesellen finden fortwährend Beschäftigung in dem Herren-Garderobe-Geschäft des M. Sarner in Hirschberg.

2152. **Zimmergesellen** finden sofort Beschäftigung bei dem Zimmermeister **Taschenberger** jun. in Jauer.

2249. Das Dominium **Nieder-Kausnitz** bei Goldberg sucht einen tüchtigen **Schmied**, der eine Kaution stellen kann, und hat die Absicht, demselben die Arbeit für zwei Dominien und die zugehörigen Kalkstein- und Sandstein-Brüche zu übergeben.

Das Dominium macht darauf aufmerksam, daß es in seiner Absicht liegt, mit dieser Schmiede-Werkstatt eine **Stellmacherei** zu verbinden, weil bei der betreffenden Schmiede ein überaus starker Betrieb durch Kohlen- und Kalkfuhrleute stattfindet. Binnen 14 Tagen soll die Schmiede vergeben werden und haben sich Bewerber beim genannten Dominio zu melden, resp. den baldigsten Bescheid zu erwarten. **Stapelfeld.**

2302. **Zwei Ackervögte** können d. Joh. ein gutes Unterkommen finden. Commissionair **G. Meyer.**

Personen suchen Unterkommen.

2270. Ein Unterkommen in einer Canzlei wird gesucht. Nachweis ertheilt die Expedition des Boten.

2291. Ein tüchtiger, früher bei der Kavallerie gedienter, mit guten Zeugnissen versehener **Kutscher** sucht wegen Ortsveränderung seiner jetzigen Herrschaft zu Johanni ein anderes Unterkommen. Näheres durch Herrn **W. M. Trautmann** in Greiffenberg.

Lehrlings-Gesuch.

2271. Einem Knaben, welcher Lust hat **Messerschmied** zu werden, weiset einen Lehr-Meister nach **B. Hayn** in Schönau.

Gefunden.

2264. Am 4. Mai hat sich auf dem Wege von Lähn nach Wiesenthal ein großer rother Kettenhund zu mir gefunden. Derselbe ist männlichen Geschlechts, hat eine weiße Kehle und lange Ruthe. Der rechtmäßige Eigenthümer kann denselben gegen Erstattung der Kosten wieder erhalten in Nr. 86 zu Tiefhartmannsdorf.

Geldverkehr.

2274. **500 bis 1000 Thlr.** sind auf ein ländliches Grundstück bei genügender Sicherheit sofort auszuleihen. Nähere Auskunft darüber ertheilt der Kretschambesitzer **E. Schmidt** in Nieder-Berbisdorf.

Einladungen.

2267. Sonntag, den 14. Mai, ladet zu

Konzert und Tanzmusik,

aufgeführt vom Musikchor des Herrn Mon-Jean, nach Boberröhrsdorf ergebenst ein, mit dem Bemerken, daß für frische Kuchen und gute Getränke bestens gesorgt sein wird.

Süßmann, Brauer-Meister.

2256. **Zur gütigen Beachtung**

empfehle ich allen Freunden und Kennern eines guten Glases Wein meine neu angelegte **Weinstube**, wie überhaupt mein Lager aller Sorten, sowohl der feinsten als billigsten alten Weine, und werde ich bemüht sein, das ausgezeichnete Renommée meines Vorgängers Herrn **Salut** in dieser Branche bestens zu erhalten. Noch empfehle ich besten und frischesten **Holländischen Käse** und **Brab. Sardellen.**

J. H. Lincke,
früher G. S. **Salut** in Hohenfriedeberg.

2296. **Lagerbier,** das Berliner Quart 1 sgr. 8 pf., offerirt der Brauer **Geißler** in Greiffenberg.

Getreide-Markt-Preise.

Jauer, den 6. Mai 1854.

Der Scheffel	w. Weizen rtl.	sgr.	pf.	g. Weizen rtl.	sgr.	pf.	Roggen rtl.	sgr.	pf.	Gerste rtl.	sgr.	pf.	Hafer rtl.	sgr.	pf.
Höchster	3	15	—	3	9	—	2	23	—	2	17	—	1	15	—
Mittler	3	13	—	3	7	—	2	21	—	2	15	—	1	14	—
Niedriger	3	11	—	3	5	—	2	19	—	2	13	—	1	13	—

Schönau, den 3. Mai 1854.

Der Scheffel	w. Weizen rtl.	sgr.	pf.	g. Weizen rtl.	sgr.	pf.	Roggen rtl.	sgr.	pf.	Gerste rtl.	sgr.	pf.	Hafer rtl.	sgr.	pf.
Höchster	3	15	—	3	11	—	2	26	—	2	21	—	1	14	—
Mittler	3	13	—	3	9	—	2	24	—	2	19	—	1	13	—
Niedriger	3	11	—	3	7	—	2	22	—	2	17	—	1	12	—

Erbsen: Höchster 2 rtl. 26 sgr.
Butter, das Pfund: 6 sgr. — 5 sgr. 9 pf. — 5 sgr. 6 pf.

Breslau, den 6. Mai 1854.
Spiritus per Eimer $13\frac{2}{3}$ rtl. G.
Rüböl per Centner $12\frac{1}{3}$ rtl. G.

Cours-Berichte.

Breslau, 6. Mai 1854.

Geld- und Fonds-Course.

Holländ. Rand-Dukaten	$93\frac{1}{4}$	Br.
Kaiserl. Dukaten	$93\frac{1}{6}$	Br.
Friedrichsd'or	—	—
Louisd'or vollw.	$107\frac{1}{2}$	Br.
Poln. Bank-Billets	$90\frac{2}{3}$	Br.
Oesterr. Bank-Noten	$73\frac{3}{4}$	Br.
Staatsschuldsch. $3\frac{1}{2}$ pCt.	$83\frac{7}{12}$	Br.
Sechandl.-Pr.-Sch.	—	—
Posner Pfandbr. 4 pCt.	100	Br.
dito dito neue $3\frac{1}{2}$ pCt.	$90\frac{3}{4}$	G.
Schles. Pfdbr. à 1000 rtl. $3\frac{1}{2}$ pCt.	$92\frac{1}{6}$	Br.
Schles. Pfdbr. neue 4 pCt.	98	G.
dito dito Lit. B. 4 pCt.	$99\frac{1}{4}$	Br.
dito dito dito $3\frac{1}{2}$ pCt.	$89\frac{1}{4}$	G.
Rentenbriefe 4 pCt.	$92\frac{1}{2}$	G.

Eisenbahn-Aktien.

Bresl.-Schweidn.-Freib.	$102\frac{3}{4}$	Br.
dito dito Prior. 4 pCt.	$84\frac{3}{4}$	G.
Oberschl. Lit. A. $3\frac{1}{2}$ pCt.	$164\frac{1}{4}$	Br.
dito Lit. B. $3\frac{1}{2}$ pCt.	$140\frac{1}{4}$	G.
dito Prior.-Obl. Lit. C. 4 pCt.	$86\frac{2}{3}$	Br.
Oberschl. Krakauer 4 pCt.	$82\frac{1}{2}$	Br.
Niederschl.-Märk. 4 pCt.	$88\frac{5}{6}$	G.
Neisse-Brieg 4 pCt.	$59\frac{5}{6}$	Br.
Cöln-Minden $3\frac{1}{2}$ pCt.	108	Br.
Fr.-Wilh.-Nordb. 4 pCt.	$39\frac{1}{4}$	Br.

Wechsel-Course. (d. 5. Mai.)

Amsterdam 2 Mon.	140	Br.
Hamburg k. S.	$145\frac{5}{12}$	G.
dito 2 Mon.	$147\frac{11}{12}$	G.
London 3 Mon.	$6{,}13\frac{5}{12}$	G.
dito k. S.	—	—
Berlin k. S.	$100\frac{1}{12}$	Br.
dito 2 Mon.	99	G.

Redakteur und Verleger: C. W. J. Krahn. Gedruckt bei C. W. J. Krahn.